



Regionaler Workshop

Ganz nah dran: Frei\_Räume in der Region Stuttgart

19.07.2024

# Gleichwertigkeitsbericht 2024

*Für starke und lebenswerte Regionen in Deutschland*



## Begrüßung und Einstieg

Thomas Kiwitt  
Leitender Technischer Direktor VRS

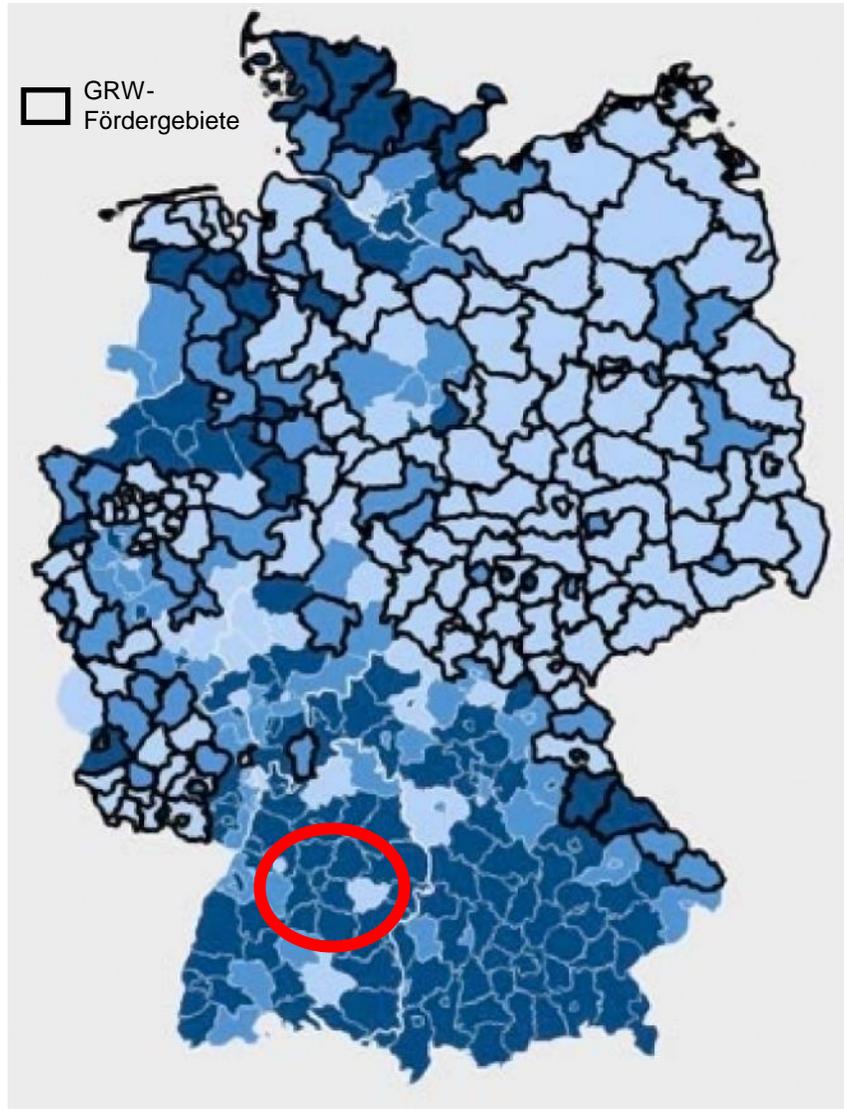
Herr Kiwitt hieß die Teilnehmenden willkommen und freute sich über die mehr als 50 Akteure, die zu diesem Workshop erschienen waren.

Herr Kiwitt nahm den soeben erschienenen Gleichwertigkeitsatlas zum Anlass, die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Lebensqualität und dem Freizeitwert in der Region Stuttgart hervorzuheben. Auch die regelmäßigen Umfragen des Regionalverbandes zeigten den hohen Stellenwert von Natur und Landschaft für die Lebensqualität in der Region.

Allerdings zeige der Atlas in einigen Bereichen wie dem aktuellen Zustand von Natur und Landschaft oder dem Erholungswert der Naherholungsgebiete durchaus ein differenziertes Bild, das auf vorhandene Defizite und Belastungen der Freiräume hindeutet. Insofern soll die derzeit im Aufbau befindliche Naherholungskonzeption auch Impulse für die Weiterentwicklung und Vernetzung der Freiräume setzen und Nutzungskonflikte bzw. Übernutzungen der Freiräume vermeiden helfen.

Mit der Nutzung von Online-Tools will die Naherholungskonzeption näher an die Wünsche, Ideen und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger heranrücken und Nutzungskonflikte entschärfen.





„Lebt es sich in der Region alles in allem besser,  
schlechter oder genauso gut wie in anderen Regionen?“

überdurchschnittlich  
oft besser



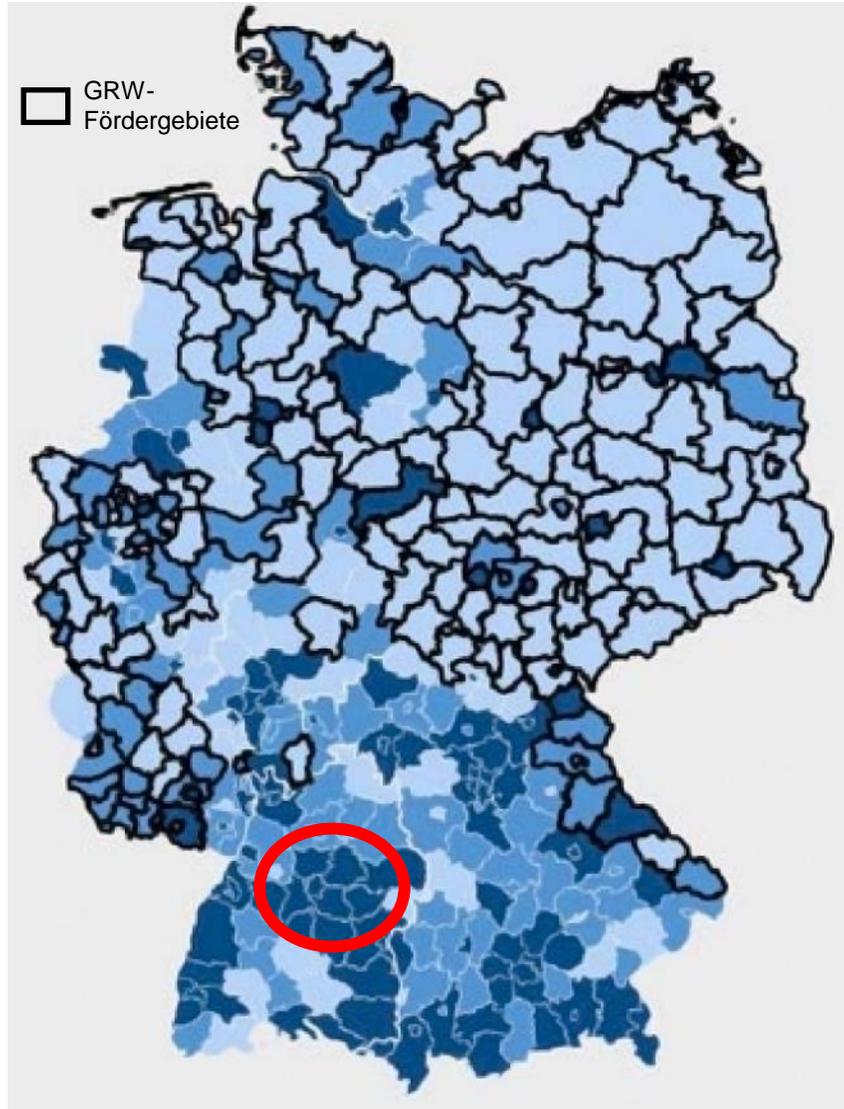
durchschnittlich  
oft besser



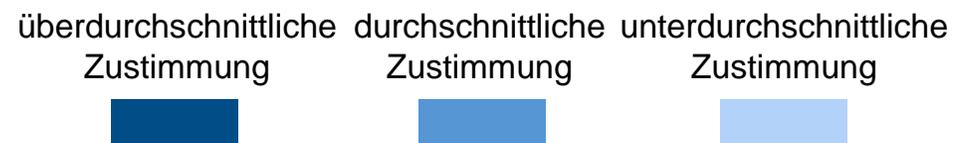
unterdurchschnittlich  
oft besser

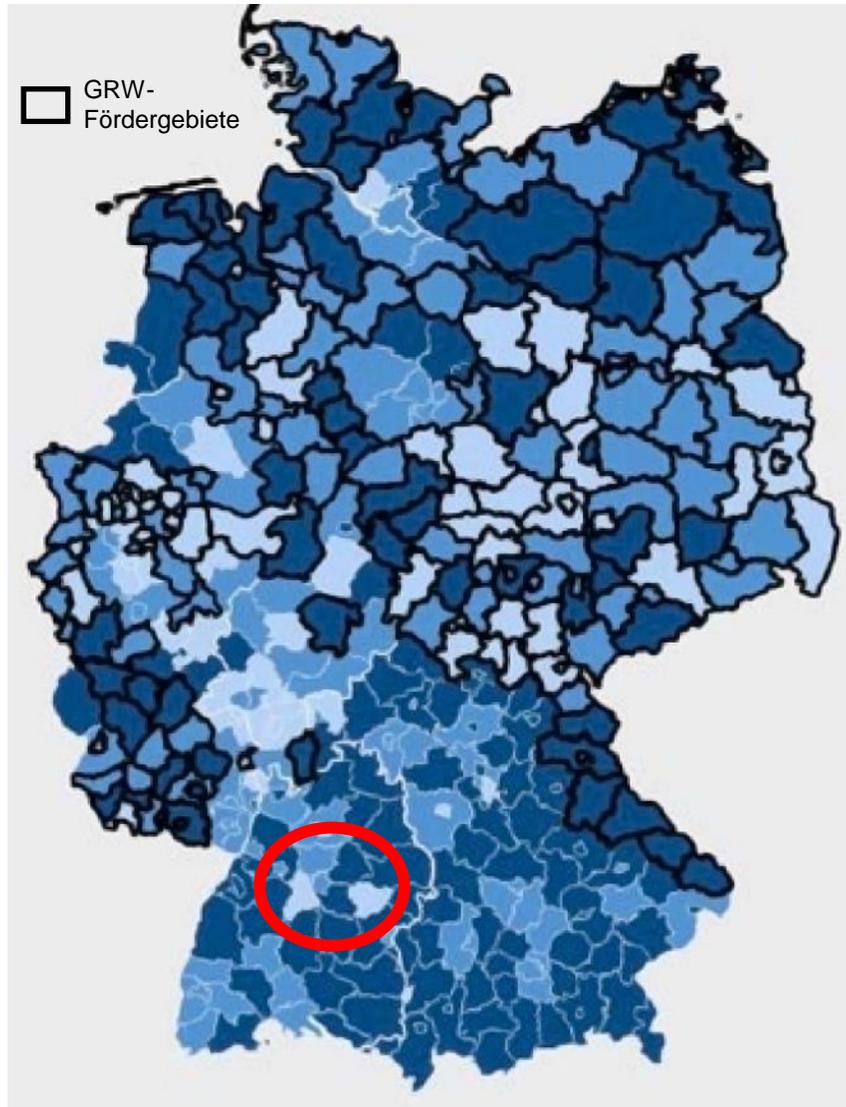


Stand: 2023  
Quelle: Gleichwertigkeitsbericht 2024  
Bundesministerium  
für Wirtschaft und Klimaschutz  
Berlin - Juli 2024 – Seite 86



„Es gibt ausreichend Angebote zur Freizeitgestaltung in der Region.“





„Wie bewerten Sie alles in allem den Zustand von Umwelt und Natur in Ihrer Region?“

überdurchschnittlich  
gut



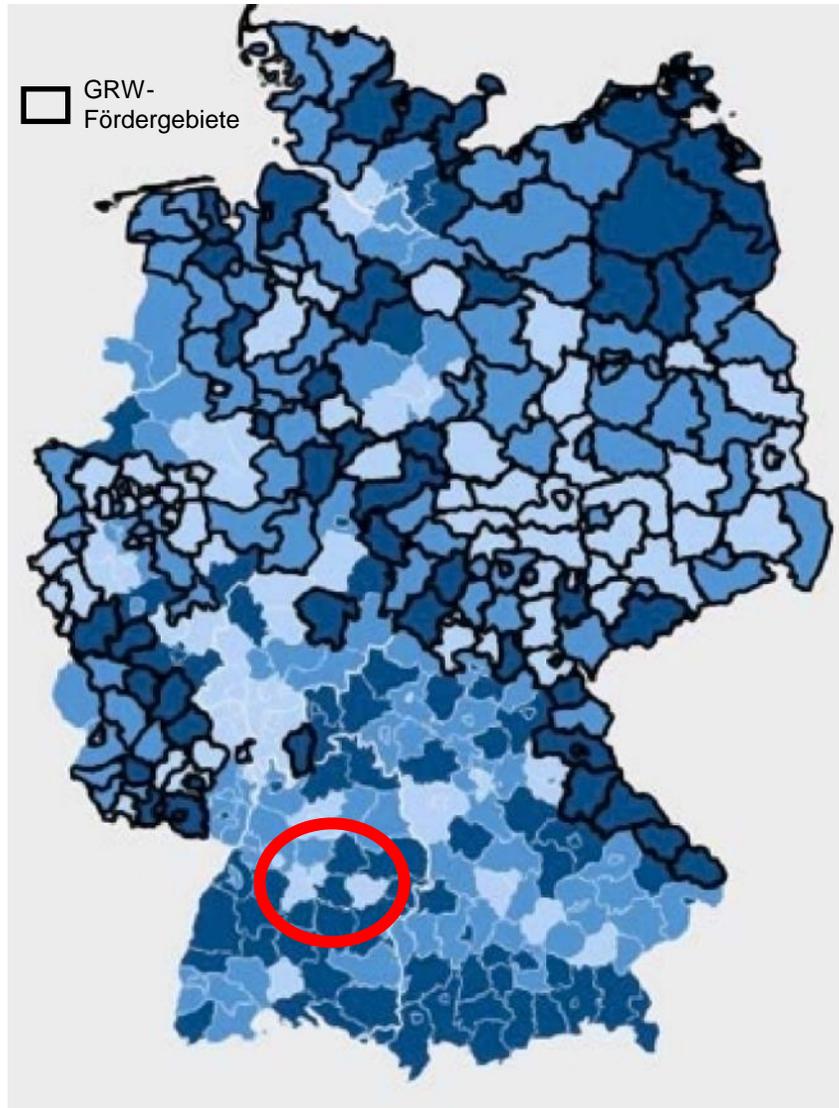
durchschnittlich  
gut



unterdurchschnittlich



# Landschaftspark noch nicht fertig: Naherholung braucht Verbesserung



„Wie würden Sie den Erholungswert der Naherholungsgebiete in Ihrer Umgebung bewerten?“



# Ganz nah dran – Naherholungskonzeption Region Stuttgart



16.00	<b>Begrüßung und Einführung</b> Andrea Hartz (agl, Projektassistenz)
16.05	<b>Das MORO Regionalparks- Strategien zur Freiraum- und Landschaftsentwicklung in Verdichtungsräumen</b> Andrea Hartz und Peter Wendl, agl Rückfragen
16.20	<b>Die Naherholungskonzeption – erste Ergebnisse</b> Dr. Christine Baumgärtner (Landschaftspark Region Stuttgart) Rückfragen
16.40	<b>Arbeit an vier Thementischen</b> Thementisch 1: Wie gelingt die Umsetzung? Thementisch 2: Wie bewältigen wir Konflikte? Thementisch 3: Wie schaffen wir nutzerfreundliche Informationsangebote? Thementisch 4: Welche Anregungen haben Sie für die Verbesserung der Naherholung?
17.40	<b>Zusammenschau im Plenum und Reflexionsrunde</b> Dr. Christine Baumgärtner, Mario Scherb, Andrea Hartz, Peter Wendl
18.00	<b>Ausblick und Ende der Veranstaltung</b>

**Naherholungskonzeption Region Stuttgart**  
Workshop am 19. Juli 2024  
16:00 Uhr bis 18:00 Uhr

# Andrea Hartz (agl)



Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)

# Regionalparks

Strategien zur Freiraum- und  
Landschaftsentwicklung in  
Verdichtungsräumen  
Eine Einführung



**Das MORO: Ziele und erste Ergebnisse**

# Projektkonsortium

## Auftraggeber



Bundesministerium für Wohnen,  
Stadtentwicklung  
und Bauwesen (BMWSB)  
Betreuung: Katherin Wagenknecht,  
Timo Schortz



Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und  
Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für  
Bauwesen und  
Raumordnung (BBR)  
Referat RS 6 – Stadt-, Umwelt-,  
Raumbeobachtung  
Betreuung: Dr. Fabian Dosch

## Begleitforschung



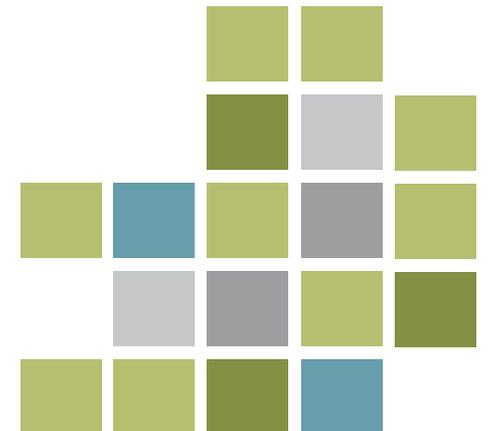
**agl Hartz • Saad • Wendl,**  
Landschafts-, Stadt- und Raumplanung, Saarbrücken  
[www.agl-online.de](http://www.agl-online.de)

Andrea Hartz, Peter Wendl, Adrian Joswowitz-Niemierski,  
Anna Buchholz, Tim Recktenwald



**LUP – Luftbild Umwelt Planung GmbH**  
[www.lup-umwelt.de](http://www.lup-umwelt.de)

Dr. Annett Frick, Sascha Gey



# Leitbilder der MKRO

## Leitbild 3 Raumnutzungen

### 3.2 Großräumige Freiraumverbünde schaffen

Um den hochwertigen Freiraum in seiner Bedeutung für Land- und Forstwirtschaft, für Biodiversität und Biotopverbund, die Ökologie, Siedlungsgliederung und Erholung zu erhalten, sollen durch eine landes- und regionalplanerische Sicherung – auch über Landesgrenzen hinweg – großräumige Freiraumverbünde geschaffen werden. In dicht besiedelten Gebieten sollen hochwertige Freiräume in den Freiraumverbund integriert und aufgewertet werden. Gegebenenfalls sollen hier auch Freiräume zurück gewonnen werden, um durchgängige Grünverbindungen zu entwickeln, in überflutungsgefährdeten Gebieten die Schadenspotentiale zu mindern oder Gebiete mit wertvollen Böden nachhaltig zu schützen.

Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland (MKRO 2016: 23)

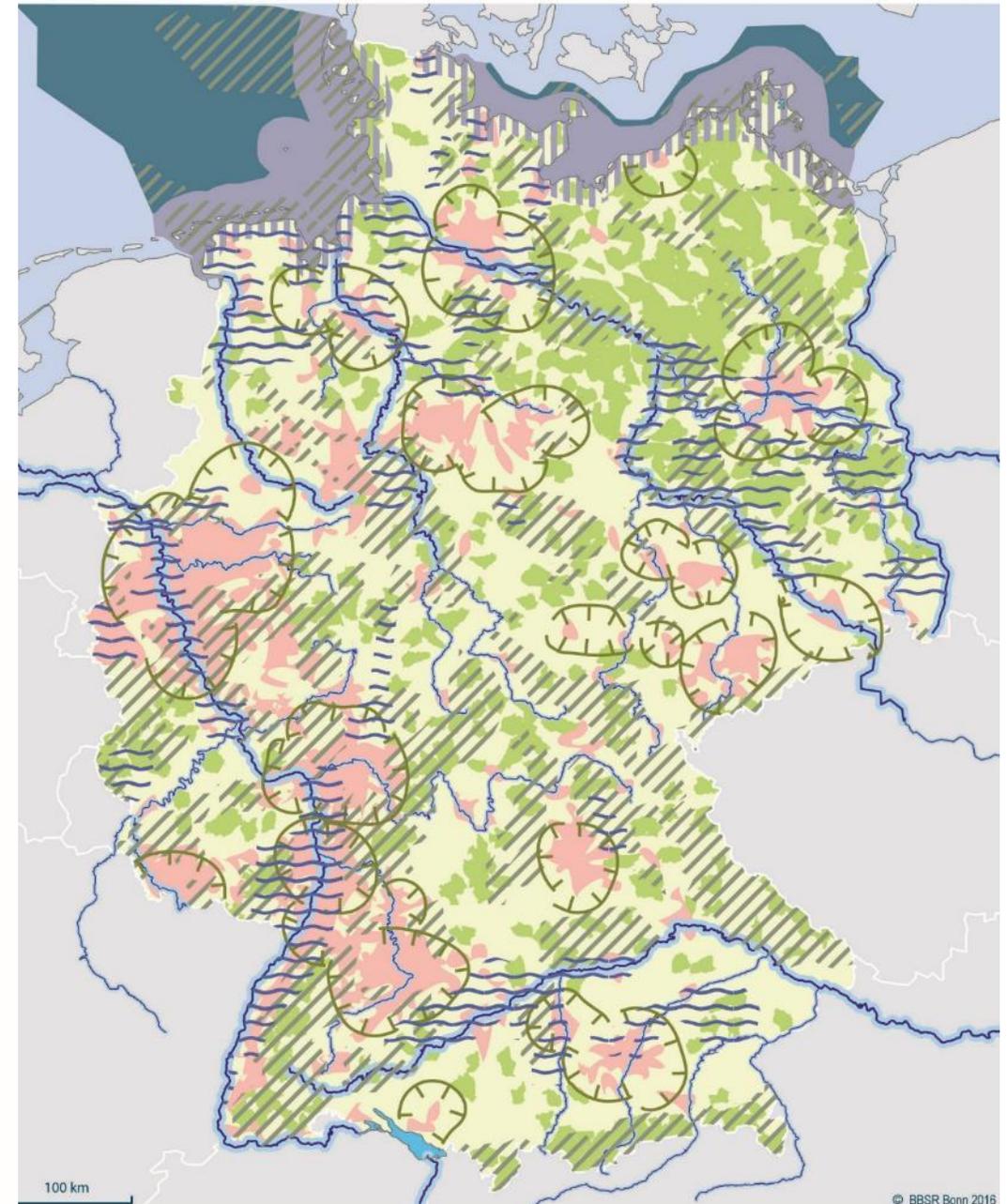
MORO Regionalparks | Workshop zur Naherholungskonzeption Stuttgart | 19.07.2024

#### Urbane und rurale Kulturlandschaften gestalten und behutsam entwickeln

- verstädterte Räume mit hoher Nutzungskonkurrenz
- großräumige unzerschnittene und verkehrsarme Freiräume
- Freiräume mit zunehmender Nutzungskonkurrenz
- großflächig geschützte Landschaften mit besonderem Naturschutzwert (Nationalparke, Biosphärenreservate, Naturparke, Alpenplan)
- Freiraumverbünde zur siedlungsnahen Erholungsvorsorge und klimatischen Ausgleichsfunktion
- bedeutende Grundwasservorkommen
- vorbeugender Hochwasserschutz in Flusskorridoren

#### Marine Landschaften schützen und nachhaltig nutzen

- Nutzungskonflikte in der Ausschließlichen Wirtschaftszone minimieren
- Nutzungskonflikte durch Raumordnungspläne und integriertes Küstenzonenmanagement ausgleichen, Küstenhochwasserschutz sicherstellen



# Das MORO Regionalparks

## Ziele

- » Entwicklung einer Typologie der suburbanen Räume bzw. Regionalparks
- » Weiterentwicklung des informellen Instruments des Regionalparks zur Sicherung, Steuerung und Gestaltung von Landschaften und Freiräumen in suburbanen Verdichtungsräumen
- » Auswahl von Ansätzen einer regional abgestimmten Freiraum- und Landschaftsentwicklung
- » Erstellung von Leitlinien zur Regionalparkgestaltung



## Forschungsleitfragen

- » **Typologie:** Welche Typen von Regionalparks mit welchen Strukturen, Zielrichtungen und Instrumenten gibt es? (Typologie von Regionalparks)
- » **Steuerung:** Wie kann eine erfolgreiche Freiraum- und Landschaftsentwicklung unter Wachstumsdruck in Verdichtungsräumen funktionieren? Wie kann dabei die Raumordnung steuern und gestalten? Welche Rolle können Regionalparks einnehmen? Wie ist die Aufteilung zwischen Raumordnung und Landschaftsplanung?
- » **Instrumente:** Was sind regionalplanerische Bausteine und Instrumente für eine erfolversprechende Regionalpark(weiter)entwicklung?
- » **Strukturen:** Welche räumlichen und organisatorischen Strukturen von Regionalparks sind erfolgreich? Wie funktionsfähig sind Regionalparks ohne spezielle Fördermittel? Inwiefern ist die Stärkung von Regionalparks auch eine Daseinsvorsorge für den suburbanen Raum?
- » **Kooperation:** Wie kann der Verbund „Konferenz der Regionalparks und Grünen Ringe“ (KORG) das Konzept der Regionalparks bundesweit unterstützen, auch unter Einbindung in dieses Modellvorhaben?
- » **Kritische Reflexion:** Sind Regionalparks und Grüne Ringe tatsächlich Instrumente der Landschafts- und Freiraumsicherung in Verdichtungsräumen – oder qualifizieren sie umgekehrt weitere Siedlungsentwicklung?

# Regionalparks und Grüne Ringe in Deutschland

## 16 Regionalparks

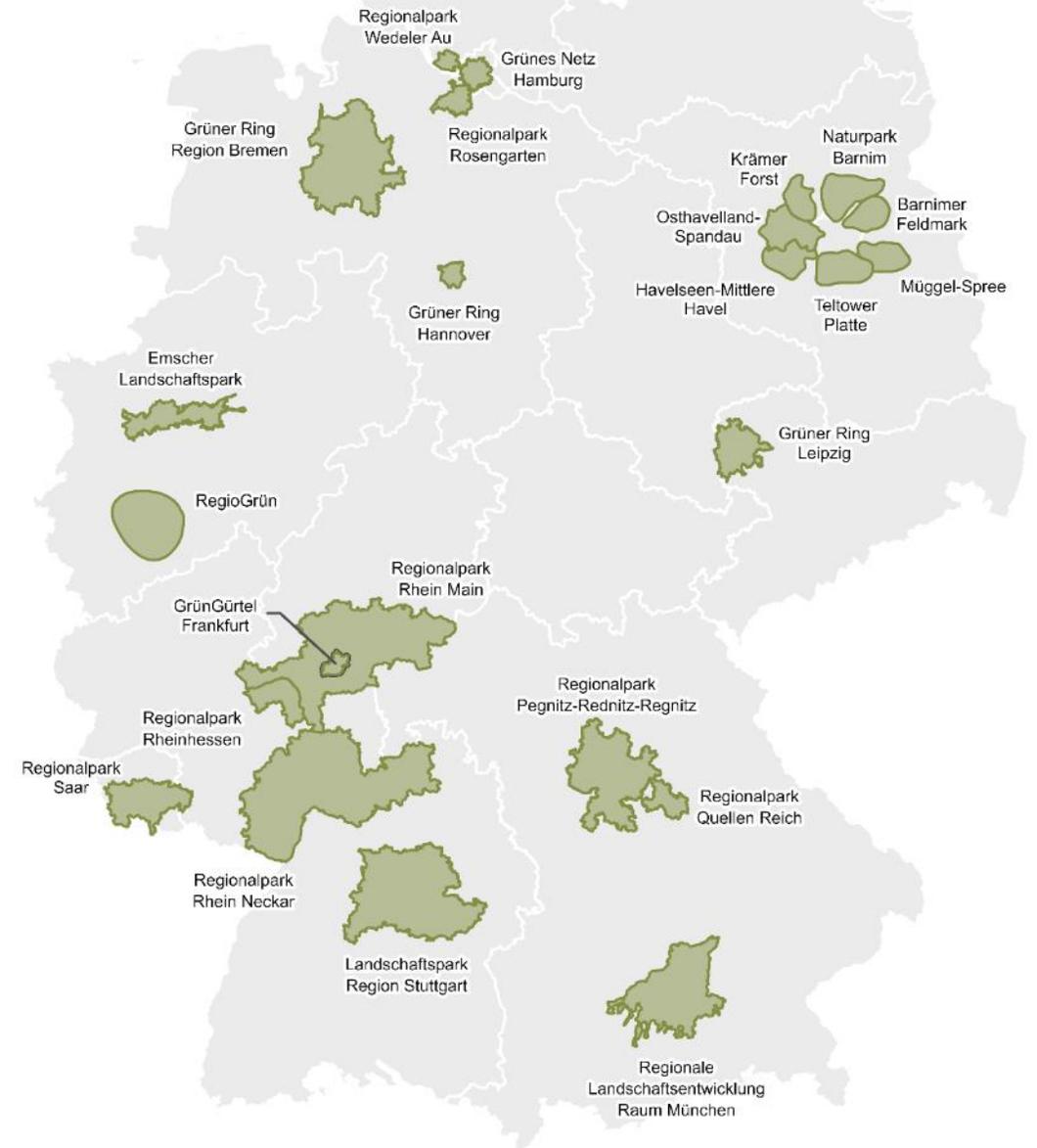
darunter vier mit ruhendem Status

(RP Saar, RP Müggel-Spree, RP Teltower Platte, RP Havelseen-Mittlere Havel)

und zwei „am Start“ (RP Pegnitz-Rednitz-Regnitz, Regionale Landschaftsentwicklung München)

## 5 Grüne Ringe

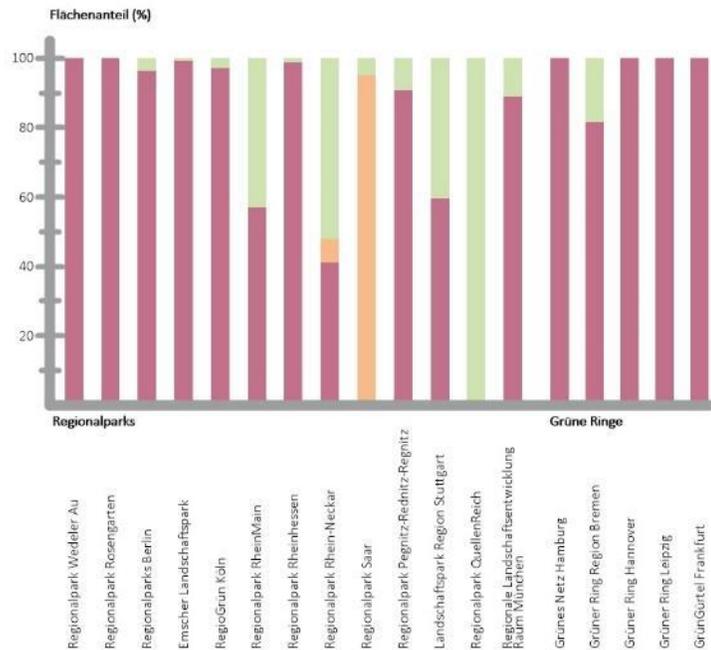
## 1 Projekt: RegioGrün



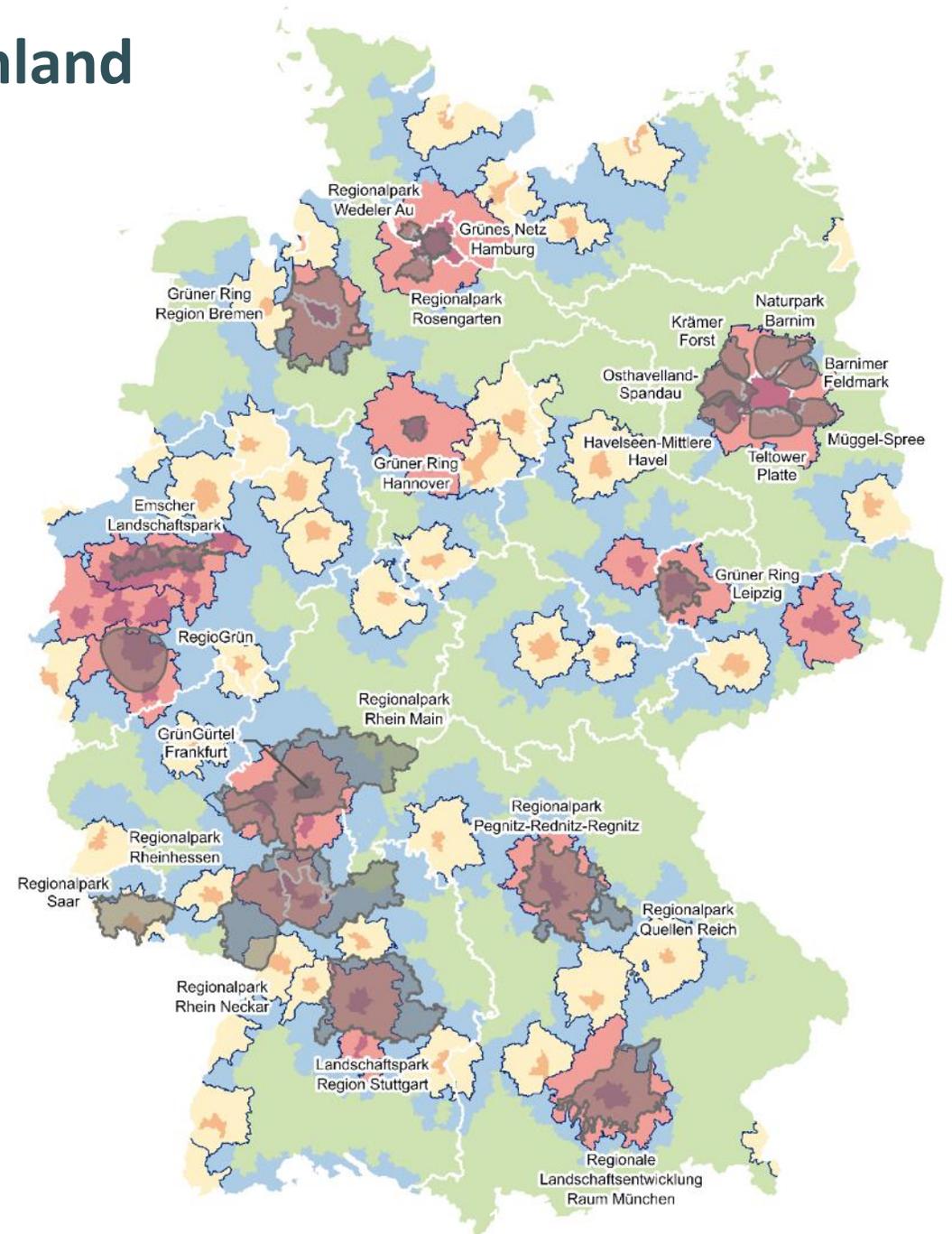
# Regionalparks und Grüne Ringe in Deutschland

## Regionalstatistische Raumtypen (RegioStaR 17, zusammengefasst)

- Kern der Metropolitanen Stadtregion
- Metropolitanen Stadtregion
- Kern der Regiopolitanen Stadtregion
- Regiopolitane Stadtregion
- Stadtregionsnahe ländliche Region
- Periphere ländliche Region
- Stadtregionengrenze
- Regionalpark / Grüner Ring



- Metropolitanen Stadtregion
- Regiopolitane Stadtregion
- Ländliche Region



# Vielfalt der Regionalparks



# Vielfalt der Regionalparks



# Das MORO Regionalparks

## LB 1

### Bestandsaufnahme zur Freiraum- und Landschaftsentwicklung in Stadtregionen

- Literatur- und Online-Recherche zu Begrifflichkeiten, Flächenkulissen, Merkmalen, Freiraum- und Landschaftsentwicklungen
- Befragung der Regionalparkvertretungen
- Experteninterviews zur Freiraumentwicklung
- Indikatoren gestützte GIS-Analysen
- Starterworkshop im September 2023

## LB 2

### Empirie für eine raumstrukturelle Typologie von Stadtregionen

- Ermittlung operationalisierbarer Methoden zu einer raumstrukturellen Typologie
- Aufbau einer GIS-Datenbank
- Empirische und raumstrukturelle Analysen
- Beschreibung der Raumeinheiten mit Hilfe von Geodaten (Steckbriefe)
- Typisierung der Regionalparks

## Produkt LB 1

BBSR Online-Publikation  
„Bestandsaufnahme zur Freiraum- und Landschaftsentwicklung in Stadtregionen“

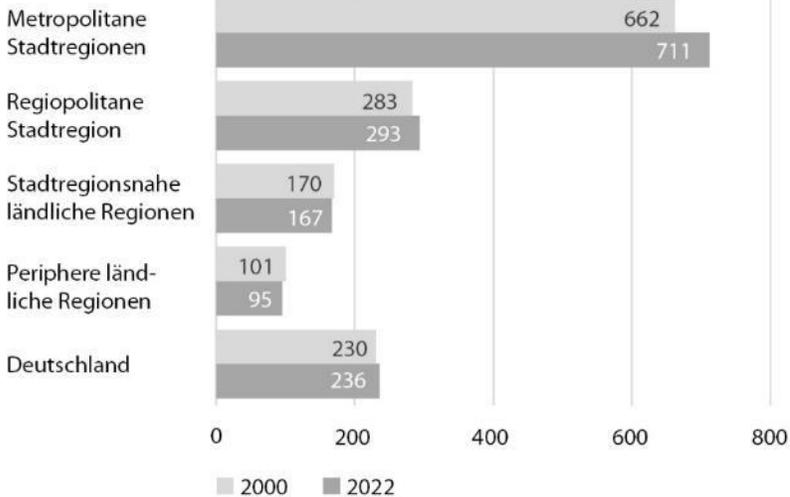
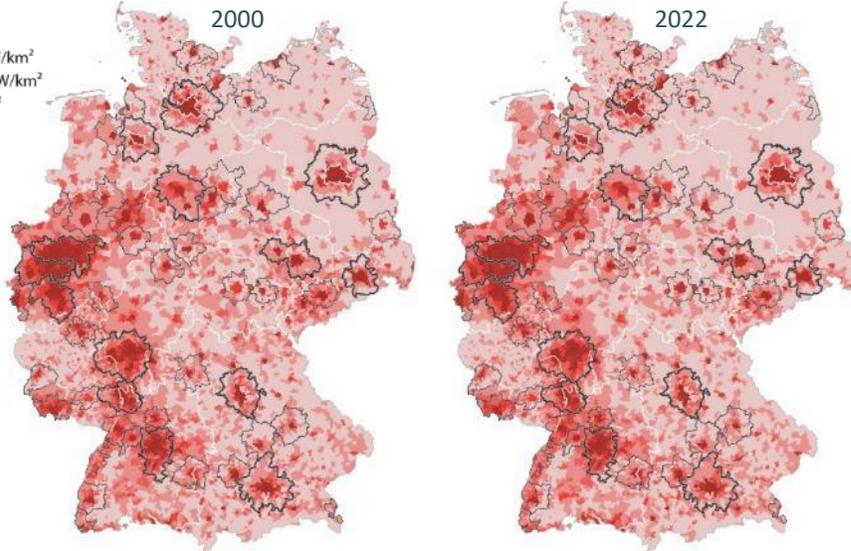
## Produkt LB 2

BBSR-Online-Publikation zur  
Empirie und Typologie von  
Stadtregionen

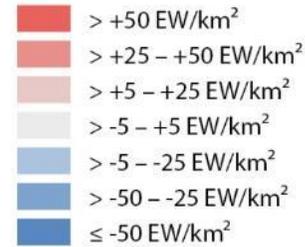


# Veränderung der Einwohnerdichte in Stadtregionen (2000-2022)

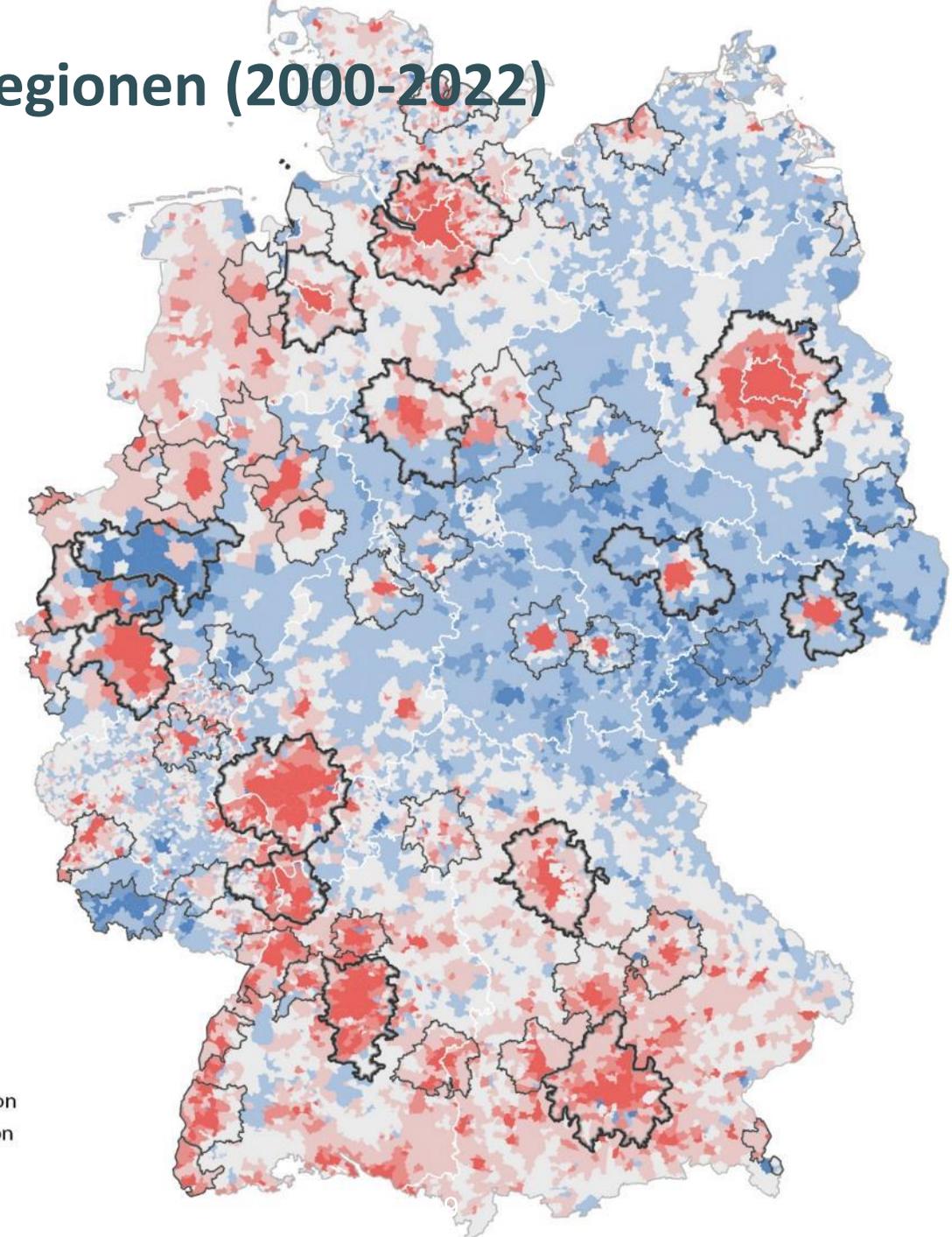
## Einwohnerdichte



## Veränderung der Einwohnerdichte

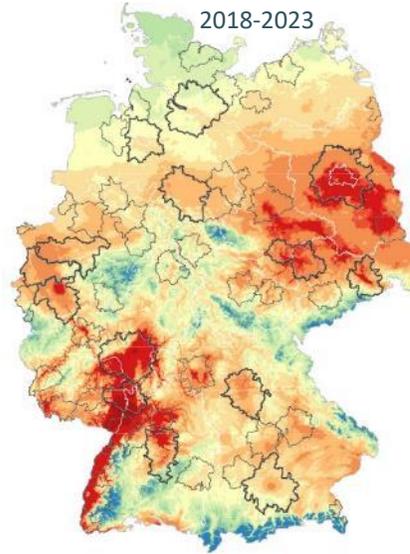
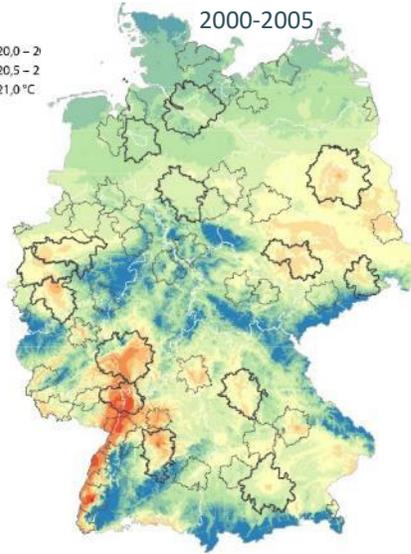
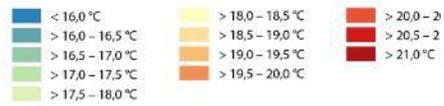


## Stadtregion



# Veränderung des Sommermittels der Lufttemperatur

Sommermittel der monatlich gemittelten Lufttemperatur (2 m)



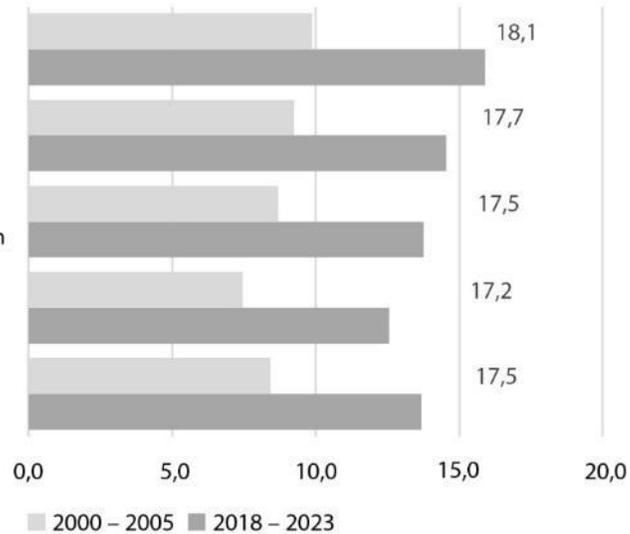
Metropolitane  
Stadtregionen

Regiopolitane  
Stadtregion

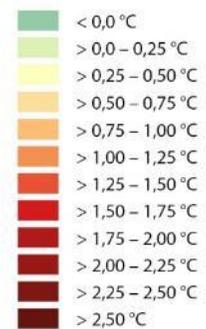
Stadtregionsnahe  
ländliche Regionen

Periphere länd-  
liche Regionen

Deutschland



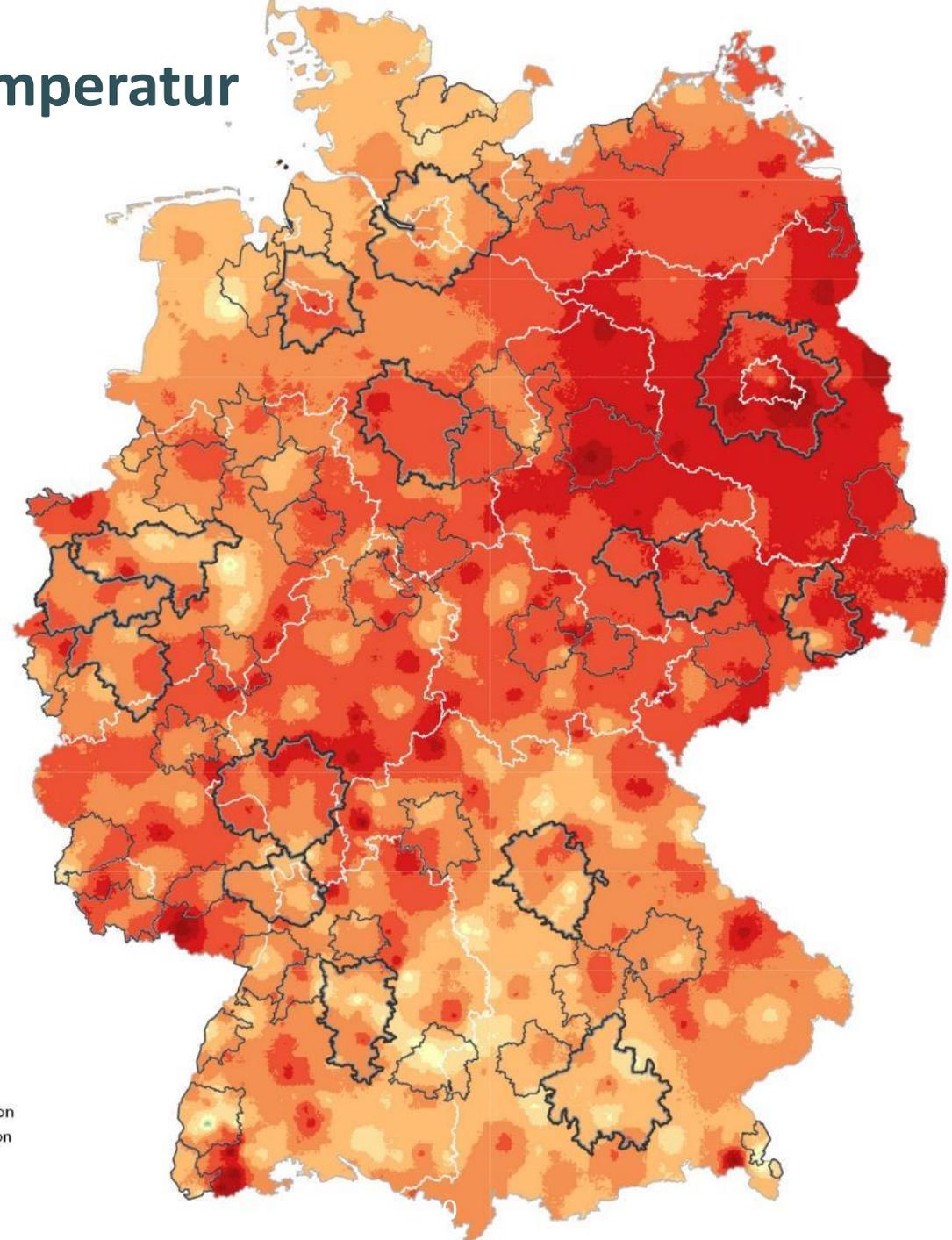
Differenz des Sommermittels der monatlich gemittelten Lufttemperatur (2 m)



Stadtregion

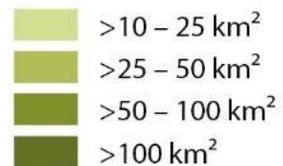
— Metropolitane Stadtregion

— Regiopolitane Stadtregion



# Unzerschnittene Räume in Stadtregionen

Unzerschnittene Räume

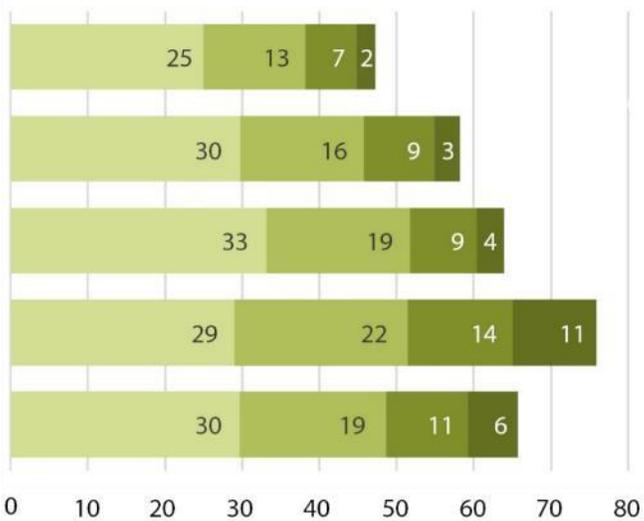


Quelle: LUP 2023

Stadtregion



Metropolitane Stadtregionen



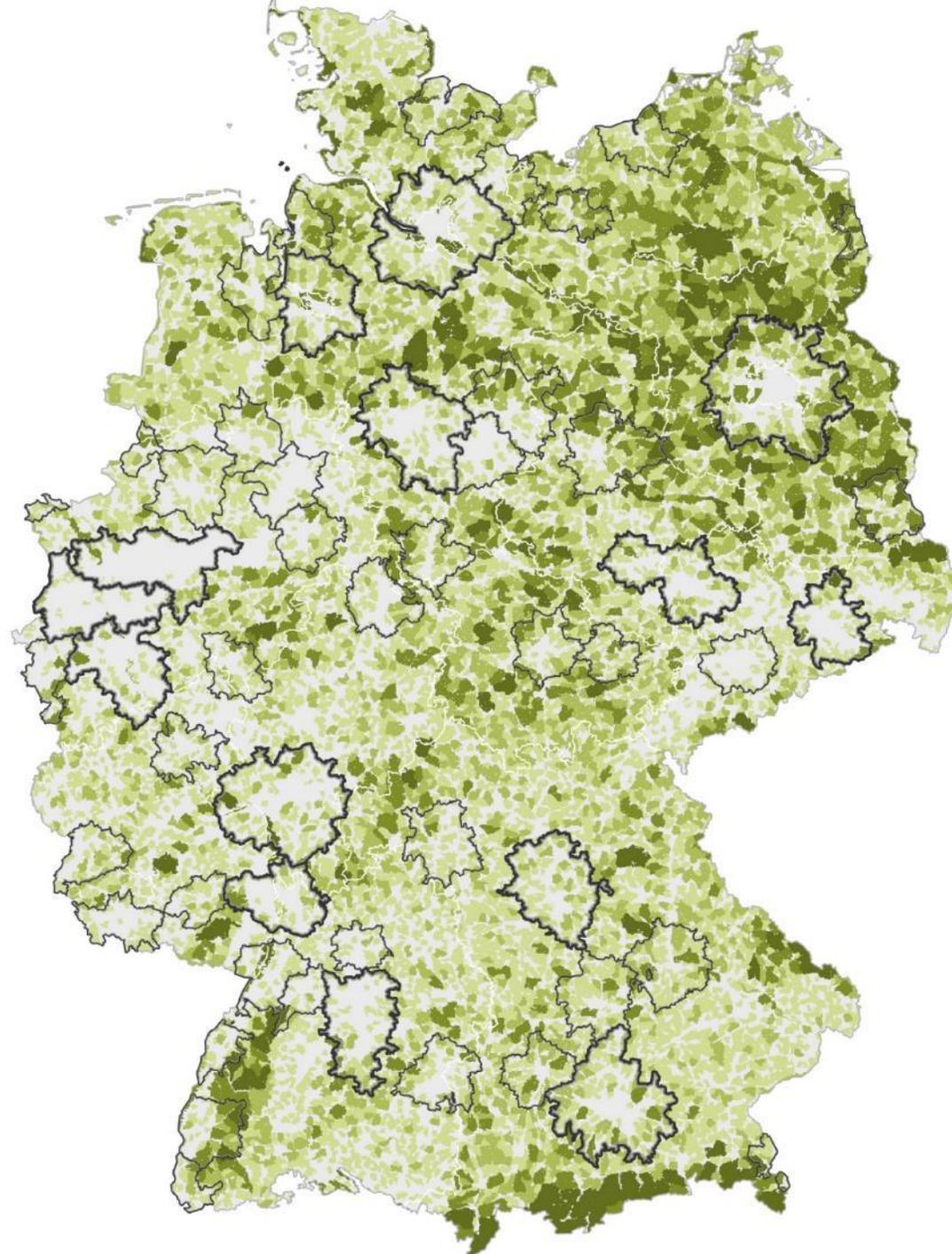
Periphere ländliche Regionen

>10 – 25 km<sup>2</sup>

>25 – 50 km<sup>2</sup>

>50 – 100 km<sup>2</sup>

>100 km<sup>2</sup>

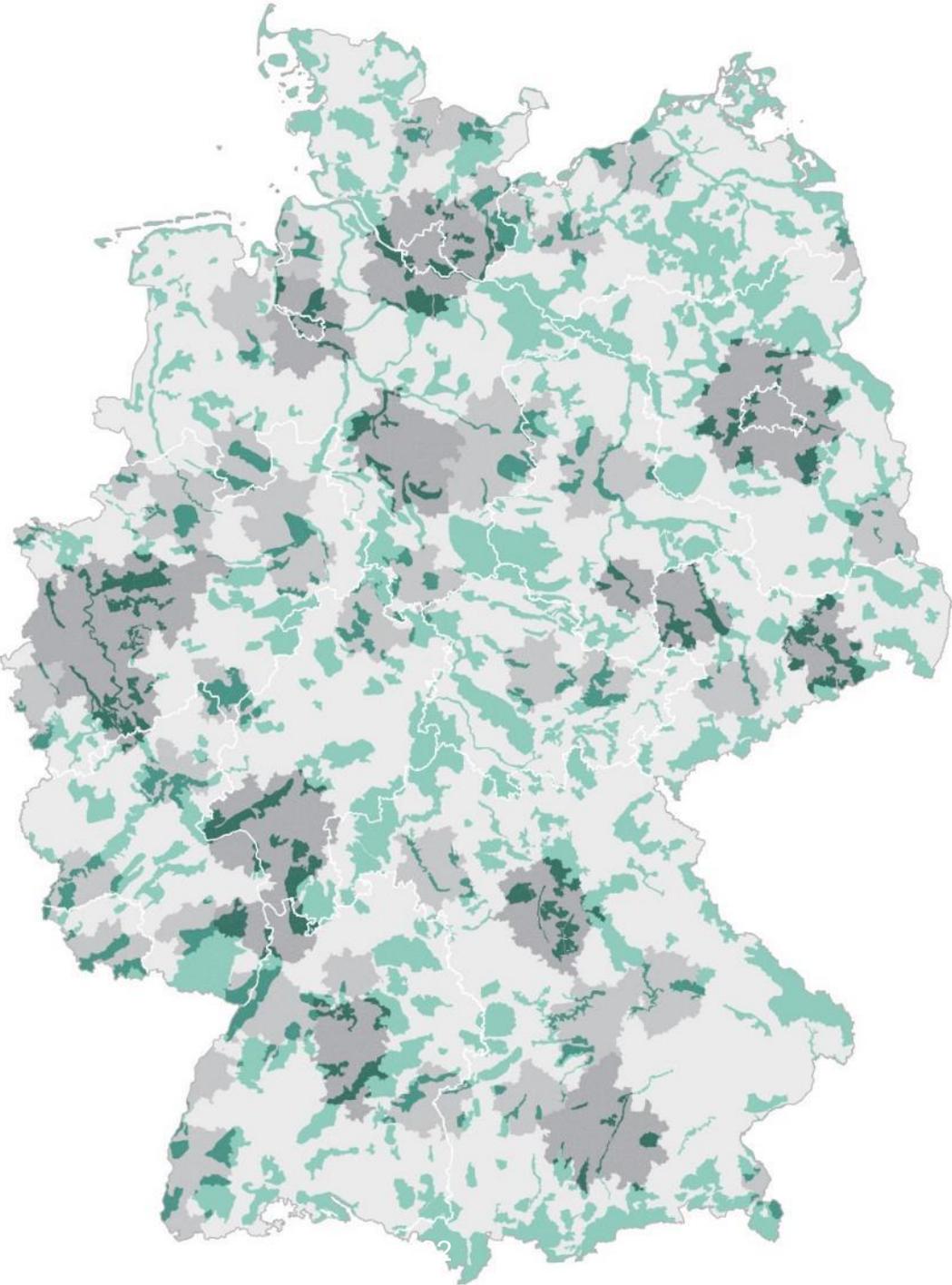
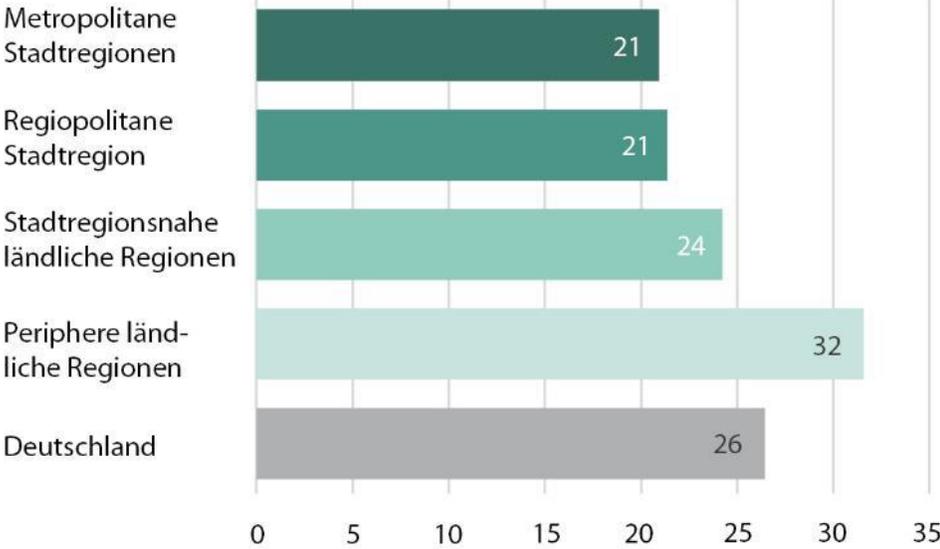


# Bedeutung von Landschaften in Stadtregionen

## Bedeutung von Landschaften

- in der metropolitanen Stadtregion
- in der regiopolitanen Stadtregion
- in der ländlichen Region
- Metropolitane Stadtregion
- Regiopolitane Stadtregion
- Ländliche Region

Quelle Bedeutung von Landschaften:  
Schwarzer et al. 2022



# Das MORO Regionalparks

## LB 3

### Strategieentwicklung für Regionalparks, Fallstudienauswahl und Arbeitsprogramm

- Zielsetzung der Regionalparkentwicklung
- Weiterentwicklung der Regionalparks
- Ausschreibung und Arbeitsprogramm der Fallstudien
- Bewerbungsverfahren
- Auswahl der Fallstudien

## Produkt LB 3

Ausschreibung und Auswahl von Fallstudien, Ausarbeitung eines Strategiepapiers für Regionalparks

## LB 4

### Modellhafte Erprobung von Strategien in Regionalparks mittels Fallstudienregionen (März 2024 bis März 2025)

- Betreuung der Fallstudien
- Auswertung der Fallstudien
- Leitlinien zur regionalen Landschaftsgestaltung
- Fachwerkstatt

## Produkt LB 4

Bericht zu den Erkenntnissen aus den Fallstudien

## LB 5

### Leitlinien Regionalparkgestaltung, Webplattform, Berichte, Medienprodukte (bis Ende 2025)

- Auswertung und Synthese der Ergebnisse
- Berichte, Publikationen und Gestaltungshandbuch, Konzeption und Aufbau einer Webplattform

## Produkt LB 5

Gestaltungshandbuch als BBSR-Online-Publikation; wissenschaftlicher Endbericht; Kurzvideo; Webplattform



# Die Fallstudien-Regionen



Projektträger / Region	Fallstudie
Grüner Ring Leipzig	Biotopverbund Leipzig – Initiative und Kooperation zum Erhalt und zur Entwicklung von Biodiversität im Spannungsfeld von Stadt(entwicklung), Region(alentwicklung) und Land(wirtschaft)
Regionalverband Ruhr	Fallstudie zum Pilotprojekt Grünzug E– Von der Greenvision zum Natur- und Erlebnisraum für die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen in der Metropole Ruhr
Regionalpark RheinMain / Umweltamt der Stadt Frankfurt am Main	Der Alte Flugplatz Bonames / Kalbach in Frankfurt – Entwicklungskonzept und Maßnahmen im Kontext des GrünGürtels Frankfurt am Main und des Regionalparks RheinMain
Verband Region Rhein-Neckar Regionalpark Rhein-Neckar	Die Altneckarschlingen – verborgene Freiraumpotenziale freilegen Im Landschaftsdialog einen Aktionsplan zur multifunktionalen Aufwertung von Landschaftselementen entwickeln
Verein zur Förderung des Regionalparks Pegnitz-Rednitz-Regnitz e.V	Erlebnisweg Wallensteins Lager – Herausarbeitung von strategischen Ansätzen zur (Weiter-)Entwicklung des Regionalparks Pegnitz-Rednitz-Regnitz
Verband Region Stuttgart Landschaftspark Region Stuttgart	Naherholungskonzept Region Stuttgart – Dialog- und Konzeptphase zur Festlegung konkreter Projektideen und deren Integration in die regionale Entwicklungsstrategie
Assoziiertes Projekt: LHS München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung	Landschaftsbezogenes Naherholungskonzept Aubinger Lohe – Feldflur Freiham; Bausteine für eine multifunktionale Landschaftsentwicklung im Münchner Grüngürtel

# Fallstudie Naherholungskonzeption Region Stuttgart

Welche Vorbildfunktion kann die Naherholungskonzeption entwickeln hinsichtlich:

- ⇒ Beteiligung und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger
- ⇒ Verknüpfung der Belange der Naherholung mit anderen Funktionen und Nutzungen (Multifunktionalität der Freiräume)
- ⇒ Bewältigung von Flächenkonkurrenzen
- ⇒ Einbindung der blauen Infrastruktur
- ⇒ Qualifizierung der „Alltagslandschaften“ im direkten Siedlungsumfeld
- ⇒ Qualifizierung der Freiräume für Bewegung und Gesundheit

Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)

# Regionalparks

## Strategien zur Freiraum- und Landschaftsentwicklung in Verdichtungsräumen



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

# Naherholungskonzeption – Regionaler Workshop

19.07.2024 . Haus der Katholischen Kirche  
Dr. Christine Baumgärtner

Frau Baumgärtner stellte die Vorgehensweise für die Erstellung der Naherholungskonzeption zum Landschaftspark Region Stuttgart vor. Sie verwies auf die bereits erfolgten Veranstaltungen und insbesondere die Beteiligungskarte mitmap, die allen Bürgerinnen und Bürgern die Eingabe von Anregungen und Ideen ermöglicht. Die Rückmeldungen bestätigten die hohe Wertschätzungen der Freiraumqualitäten und mahnten den sorgsamen Umgang mit dem Bestand an. Auch die Vernetzung der Freiräume über die Gemeinde- und Kreisgrenzen hinweg seien thematisiert worden. Die Bürger\*innen wünschten sich zudem mehr Kooperationsbereitschaft zwischen unterschiedlichen, teilweise konkurrierenden Freiraumnutzungen/-funktionen wie z.B. Naturschutz und naturraumbezogener Erholung.

Frau Baumgärtner stellte die Qualitätskomponenten und die Handlungsfelder der Naherholungskonzeption ausführlich vor und ordnete Ihnen die vorhandenen Projektideen und avisierten Pilotprojekte zu.

Im Anschluss stellte Frau Baumgärtner die Inhalte der vier Thementische vor:

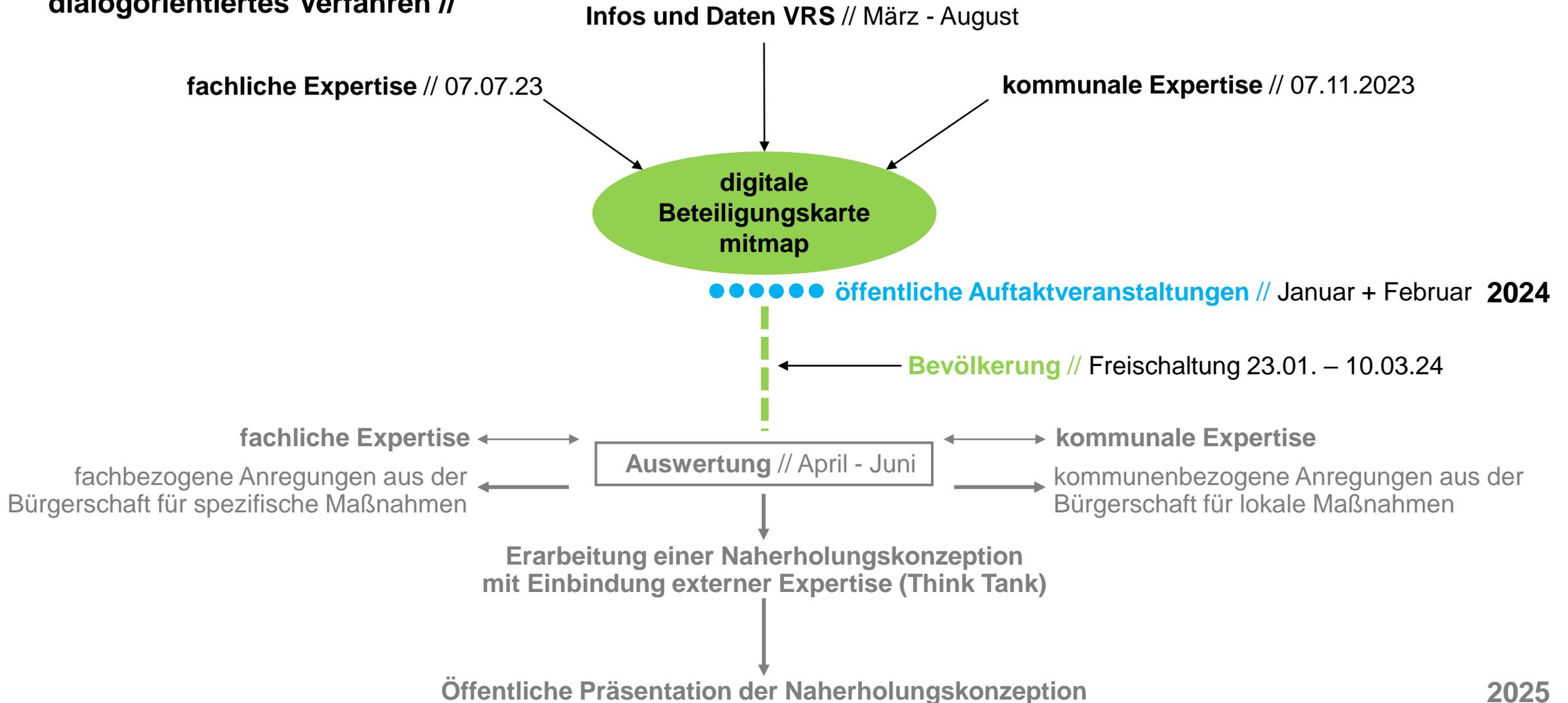
- (1) Verfahren und Prozess – Wie gelingt die Umsetzung?
- (2) Kommunikation und Information – Wie bewältigen wir Konflikte?
- (3) Kommunikation und Information – Wie schaffen wir nutzerfreundliche Informationsangebote?
- (4) Ausblick – Welche weiteren Anregungen haben Sie für die Verbesserung der Naherholung in der Region?

Die Teilnehmenden konnten in der anschließenden Arbeitsphase an einem Thementisch mitarbeiten und nach 25 Minuten den Thementisch wechseln. Danach erfolgte die Zusammenschau der Ergebnisse im Plenum.



2023

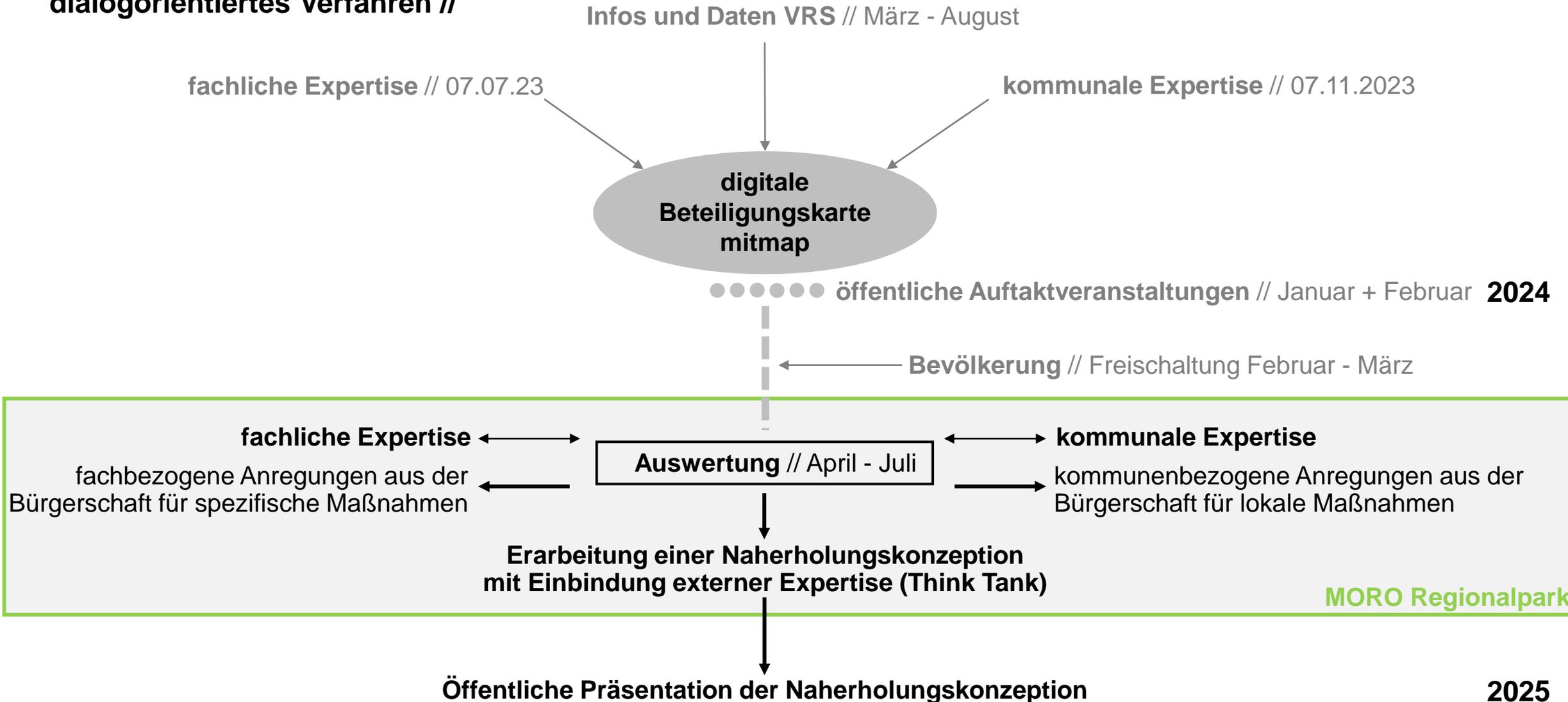
dialogorientiertes Verfahren //



2025

2023

## dialogorientiertes Verfahren //



## RegionNah Veranstaltungen //




**MACHEN SIE MIT!**

### REGIONAH – NAHERHOLUNG NEU KONZIPIERT

Natur und Landschaft stehen hoch im Kurs bei den Menschen in der Region Stuttgart. Ob Spaziergehen im Wald oder Wandern, Mountainbiking oder Klettern, Spielen, Radeln oder Chillen: Die Vorstellungen für die Gestaltung von Freizeit und Erholung im Grünen sind dabei so vielfältig wie unsere Gesellschaft.

Und nicht zuletzt spielt der Wunsch nach naturnahen Aufenthaltsbereichen, Zugängen zum Wasser, renaturierten Ufern oder unberührten Biotopen für Flora und Fauna eine große Rolle.

# DAS WÄRE WENN...?

...aus Ideen konkrete Naherholung wird!

**DIALOG VOR DR!**

<p><b>STUTTGART</b> Hospitalhof Dienstag 23. Januar 2024 18:30 Uhr</p>	<p><b>BÖBLINGEN</b> Kongresshalle Donnerstag 25. Januar 2024 18:30 Uhr</p>	<p><b>LUDWIGSBURG</b> Forum am Schlosspark Montag 05. Februar 2024 18:30 Uhr</p>
<p><b>GÖPPINGEN</b> Stadthalle Dienstag 06. Februar 2024 18:30 Uhr</p>	<p><b>WAIBLINGEN</b> Bürgerzentrum Dienstag 20. Februar 2024 18:30 Uhr</p>	<p><b>ESSLINGEN</b> Neckarforum Donnerstag 22. Februar 2024 18:30 Uhr</p>

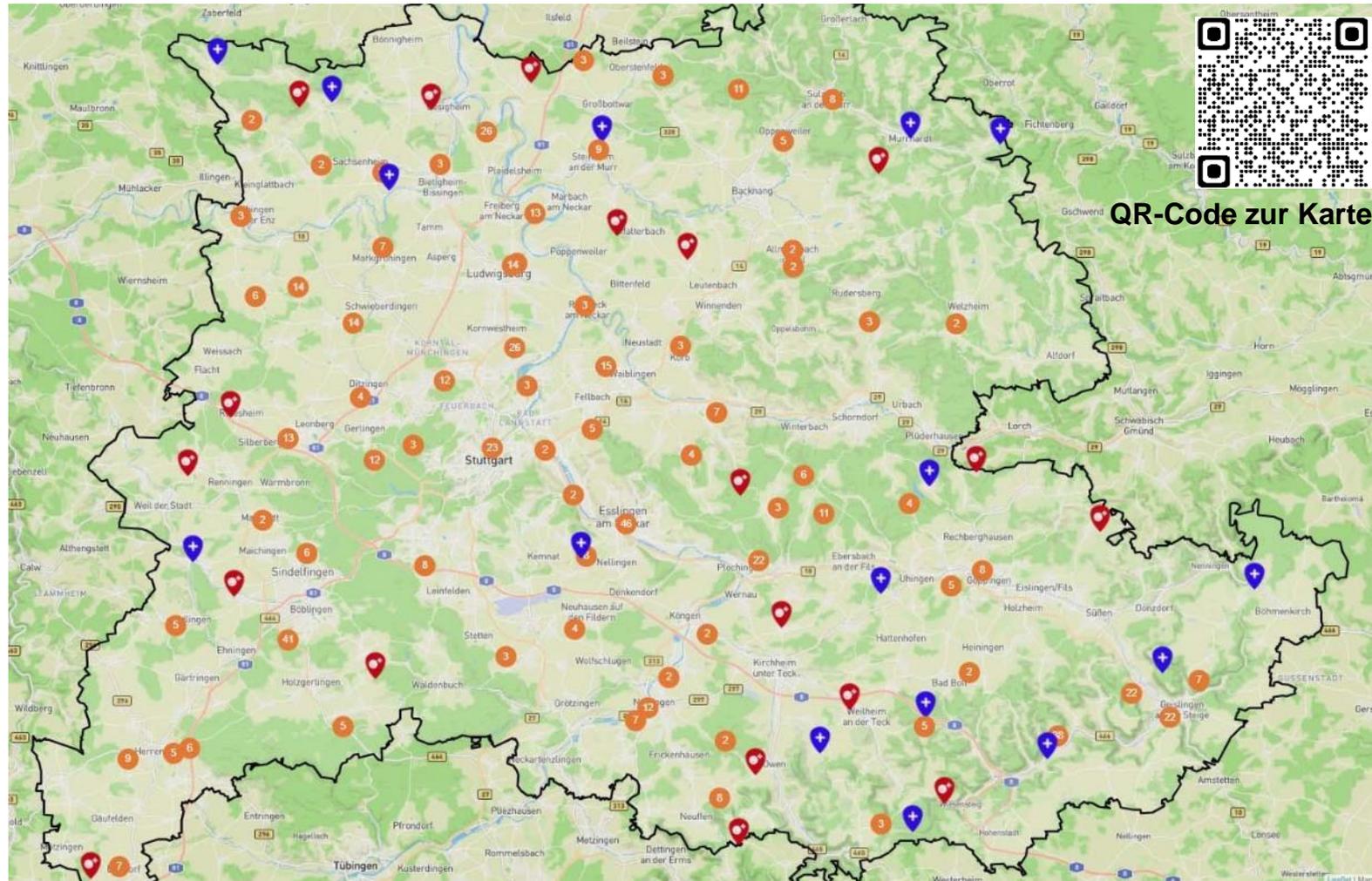
Kontakt: Verband Region Stuttgart · Kronenstraße 25 · 70174 Stuttgart

Bilder: VRSt/C. Sloopek, A. Soxni

[region-stuttgart.org](http://region-stuttgart.org)



## Beteiligungskarte mitmap // online bis 23.01. bis 10.03.24 (bis heute aufrufbar)



- 5.500 Aufrufe
- 657 Hinweise der Bevölkerung
- 98 Hinweise der Kommunen
- 238 Kommentare
- unzählige Likes, wenige Dislikes
- 347 Teilnehmende am ergänzenden Fragenkatalog
- Aufrufe nach Ende der Beteiligung
  - April 363
  - Mai 328
  - Juni 324
  - Juli (bis 08.07.) 60

## Allgemeine Erkenntnisse aus den verschiedenen Beteiligungsformaten //

- » hohe Wertschätzung der landschaftlichen Qualitäten
- » überwiegende Zufriedenheit mit Naherholungsangebot
- » naturverträglicher und behutsamer Ausbau
- » sorgsamer Umgang mit Bestand: Instandhaltung und Aufwertung
- » mehr Kooperation zwischen Naturschutz und naturraumbezogener Erholung
- » Chancen im Einsatz digitaler Medien
- » Vernetzung über kommunale, Kreis- und Regionsgrenzen

## Qualitätskomponenten

- » Programm und Aufgabenstellung
- » Prozess und Verfahren
- » Kommunikation und Vermittlung

## Handlungsfelder

- » räumliche Vernetzung – regionales Freizeitwegenetz
- » Nahraum – Wohn- und Gewerbegebiete und Siedlungsränder
- » Natur und Umwelt – Biotopverbund und Biodiversitätsförderflächen
- » Flüsse, Bäche und Seen – wasserbezogene Naherholung
- » charakteristische Kulturlandschaften – Schätze der Region: Weinberge, Streuobstwiesen, Heiden und Felder
- » charakteristische Kulturlandschaften – Schätze der Region: Wälder
- » naturräumliche Besonderheiten – Topografie: Sport und Spiel
- » naturräumliche Besonderheiten – Topografie: Ausblicke und Panoramen

## Qualitätskomponenten

## Programm und Aufgabenstellung // nachhaltige Mobilität, Erreichbarkeit und gesellschaftliche Teilhabe

- Erreichbarkeit der Naherholungsangebote mit ÖPNV, Rad und Fuß sowie Schließen von Netzlücken im Freizeitwegenetz → Verknüpfung von Freizeit- und Mobilitätskonzepten
  - Förderung der Anreise mit ÖPNV, z.B. Taktung, spezielle Service- und Preisangebote...
  - Maßnahmen, um MIV zu reduzieren, z.B. temporäre MIV-Verkehrssperrungen, Konzept Mitfahrbänke
- » Ausblick
- 75 Projektvorschläge → Austausch mit VVS, SSB, Kreise organisieren
  - hausinterner Austausch RegioRad, P+R und Wohnmobilstellplätze

## **Programm und Aufgabenstellung //** **ökologische und klimaangepasste Freiraum- und Landschaftsentwicklung**

- Freiräume klimaangepasst und ökologisch gestalten → Vorbildfunktion der Kommunen und der Region
  - multifunktionale Entwicklung für mehr Flächeneffizienz, z.B. Pflichtaufgaben mit freiwilligen Aufgaben
  - qualitätssichernde Formate, z.B. Wettbewerbe, Gestaltungsbeirat etc.
- » Ausblick
- Beratung und Veranstaltung zum Thema, ggf. in Kooperation mit anderen planungsbezogenen Institutionen
  - Projektdatenbank mit Good-Practice-Beispielen blau-grüne Infrastruktur

## Verfahren und Prozess // ergänzende Trägerschafts- und Finanzierungsmodelle

- akteursübergreifende Kooperationen etablieren, um Verantwortung zu verteilen
  - zivilgesellschaftliche Teilhabe und Mitwirkung fördern (Koproduktion)
  - Einsatz von gebündelten Kompensationsmaßnahmen bzw. zur Generierung von Ökopunkten durch Projektumsetzungen berücksichtigen
- » Ausblick
- regionale Plattform mit beispielhaften Trägerschafts- und Finanzierungsmodellen und bestehenden Förderprogrammen

## **Kommunikation und Information // Umweltbildung und Konfliktmanagement**

- Fokusthema aus der bürgerschaftlichen Beteiligung!
- hoher Freizeitdruck – Balance zwischen Naturschutz und Freizeitnutzung
- Maßnahmen, um Naherholung zu lenken und vorbeugend zu wirken
- Maßnahmen, um für Belange von Natur und Umwelt zu sensibilisieren und Bewusstsein zu schaffen
- » Ausblick
  - Informationen zu geeigneten impulsgebenden Maßnahmen (z.B. Leitfaden Ranger\*innen)
  - lösungsorientierte Kooperations- und Dialogformate etablieren
  - digitale Plattformen im Freizeitbereich für lenkende Maßnahmen und Umweltbildung nutzen bzw. informationsgestütztes räumlich-zeitliches Lenkungssysteme aufbauen → digitale Freizeitkarte für Region

## Kommunikation und Information // digitale Freizeitkarte

- naturraumgebundene Freizeittipps plus baukulturelle Besonderheiten für Region zusammenführen und bündeln → Kooperation mit Touristikern, Naturparke und Biosphärengebiet in der Region und Schnittstellen sowie Abgrenzung zu anderen Angeboten klären
- ergänzende Infos bspw. zu zielgruppenspezifischen Angeboten, zu Natur- und Umweltthemen, aber auch digitale Tracks
- integriertes Mängelmeldesystem
- interaktive Karte, die auch mit Infos der Bürgerschaft befüllt werden kann
- KI nutzen für Freizeitvorschläge am Wochenende

## Handlungsfelder

## Handlungsfeld räumliche Vernetzung – regionales Freizeitwegenetz //

- attraktives Fuß- und Radwegenetz für den Alltags- und Freizeitverkehr ausbauen
  - Bestand qualifizieren und Lücken schließen
  - Aufenthaltsqualität steigern
  - Qualitätsstandards für die Gestaltung regionaler Freizeitwege
  - digitale Navigation
- » Ausblick
- ca. 40 Projektideen, davon ca. 10 Pilotprojekte → Kontakt mit Kommunen aufnehmen
  - Qualitätshandbuch Freizeitwege Region Stuttgart entwickeln
  - Austausch mit Naturparks, Biosphärengebiet und Tourismusverbänden

## Handlungsfeld Nahraum – Wohn- und Gewerbegebiete und Siedlungsränder //

- Naherholung beginnt in den Wohn- und Gewerbegebieten!
  - gestalterische und ökologische Inwertsetzung des direkten Wohn- und Arbeitsumfeldes, der Siedlungsränder und siedlungsnahen Landschaft unter Berücksichtigung landwirtschaftlicher Produktion – Bestand pflegen, aufwerten und durch Neues ergänzen
  - Vielfalt an barrierefrei und fußläufig erreichbaren, öffentlichen Aufenthalts-, Spiel- und Sportangeboten
  - ergänzende Serviceinfrastruktur: z.B. Toiletten, Trinkbrunnen etc.
  - (temporär) autofreie Bereiche
- » Ausblick
- ca. 65 Projektideen, davon ca. 10 Pilotprojekte → Kontakt mit Kommunen aufnehmen
  - Information und Veranstaltung zum Thema, ggf. in Kooperation mit anderen planungsbezogenen Institutionen

## Handlungsfeld Natur und Umwelt – Biotopverbund und Biodiversitätsförderflächen //

- bestehende Schutzgebiete qualitativ aufwerten und vernetzen
  - charakteristische Kulturlandschaften erhalten und naturverträglich weiterentwickeln
  - Renaturierungen von Gewässern und Flussauen
  - neue Biotope anlegen und Rückzugsräume sichern (u.a. Fischkinderstuben)
  - Planung, Umsetzung und Pflege frühzeitig mit allen betroffenen Akteuren abstimmen
- » Ausblick
- ca. 10 Projektvorschläge, 2 Pilotprojekte → Kontakt mit Kommunen aufnehmen
  - Verknüpfung mit Ergebnissen der Studie zur Einrichtung von Fischkinderstuben
  - Prüfung bestehender Initiativen, z.B. Verknüpfung mit Projekt „220 Amphibiengewässer“ des BUND

## Handlungsfeld Flüsse, Bäche und Seen – wasserbezogene Naherholung //

- Fokusthema aus der bürgerschaftlichen Beteiligung!
- wasserbezogene Erholung entlang und auf den Gewässern stärken und naturverträglich ausbauen
- ergänzende Freizeitinfrastruktur durchgängig bereitstellen
- Verknüpfung von Maßnahmen zur Risikovorsorge mit Naturschutz und Naherholung
- » Ausblick
  - ca. 50 Projektvorschläge, ca. 15 Pilotprojekte → Kontakt mit Kommunen aufnehmen
  - Anlegestellen als Aufenthaltsorte gestalten – Projekt „Adressen am Fluss“ weiterführen
  - Verknüpfung mit laufender Studie zur klimaangepassten Entwicklung naherholungsrelevanter Gewässer → regionale Kampagne: In jedem Ort einen öffentlichen Zugang zum Wasser!
  - Diskurs zu Haftungsfragen im Hinblick auf Angebote im und am Wasser

## Handlungsfeld charakteristische Kulturlandschaften – Schätze der Region: Weinberge, Streuobstwiesen, Heiden und Felder //

- charakteristische Kulturlandschaften als regionale Alleinstellungsmerkmale erhalten, pflegen und zukunftsfähig weiterentwickeln
  - naturverträgliche Nachnutzung und alternative Bepflanzung, um Landschaftsbild zu erhalten
  - zivilgesellschaftliches Engagement aktiv einbinden und „Mitmach“-Angebote schaffen, z.B. Bürgeräcker, Wengerter auf Zeit etc.
  - kulturlandschaftsbezogene Erlebnisangebote etablieren, z.B. Verkaufsstände, Probier- und Ausschankstationen
- » Ausblick
- ca. 15 Projektvorschläge, ca. 5 Pilotprojekte → Kontakt mit Kommunen aufnehmen
  - Kooperation mit bestehenden Initiativen für interkommunale Gesamtkonzepte zum Erhalt charakteristischer Kulturlandschaften (z.B. terrassierte Steillagen im Landkreis LB)
  - Kampagne etablieren: Perspektive Steillage! oder Perspektive Streuobst!
  - engere Kooperation mit WuT-Programm des VRS (Projektförderung plus Vermarktung und Kümmerer)

## Handlungsfeld charakteristische Kulturlandschaften – Schätze der Region: Wälder //

- Wald als CO<sup>2</sup>-Speicher schützen und erhalten und naturverträgliche Erholung im Wald fördern
  - Wege und Orte kategorisieren und entsprechend unterschiedlich ausstatten
  - Umweltbildung durch Naturerlebnisse wie Walderfahrungsräume, Walderlebnispfade oder Wald-Klassenzimmer
  - bessere Informationspolitik bspw. durch Forst BW: Was passiert wann warum im Wald?
- » Ausblick
- ca. 40 Projektvorschläge, ca. 5 Pilotprojekte → Kontakt mit Kommunen aufnehmen
  - Thema Sport im Wald – Austausch mit Vereinen, Personal Trainern, aber auch SportRegion Stuttgart
  - beispielhaftes Nutz- und Schutzkonzept für ausgewähltes charakteristisches Waldgebiet

## Handlungsfeld naturräumliche Besonderheiten – Topografie: Sport und Spiel //

- naturraumbezogener Sport ist ein regionales Alleinstellungsmerkmal
  - hoher Stellenwert von Konfliktmanagement
  - abgestimmte Maßnahmen, um Nutzungskonflikte frühzeitig zu minimieren und für Belange von Natur und Umwelt zu sensibilisieren
  - bestehende Flächen-/Infrastrukturpotenziale nutzen
- » Ausblick
- ca. 35 Projektvorschläge, ca.10 Pilotprojekte → Kontakt mit Kommunen aufnehmen
  - Gesamtkonzepte für naturverträgliche und legalisierte Freizeitaktivitäten
  - lösungsorientiertes Konfliktmanagement / Dialogformat etablieren

## Handlungsfeld naturräumliche Besonderheiten – Topografie: Ausblicke und Panoramen //

- bestehende Aussichtsorte und Ausblicke in Szene setzen und durch neue ergänzen
- Aufenthaltsqualität steigern
- Einbindung in regionales Freizeitwegenetz (digital), u.a. auch räumliche und visuelle Vernetzung oben – unten
- » Ausblick
- ca. 25 Projektvorschläge, ca. 5 Pilotprojekte → Kontakt mit Kommunen aufnehmen

## Workshopphase

## **Austausch zu Qualitätsfaktoren //**

- (1) Verfahren und Prozess – Wie gelingt die Umsetzung?
- (2) Kommunikation und Information – Wie bewältigen wir Konflikte?
- (3) Kommunikation und Information – Wie schaffen wir nutzerfreundliche Informationsangebote?
- (4) Ausblick – Welche weiteren Anregungen haben Sie für die Verbesserung der Naherholung in der Region?

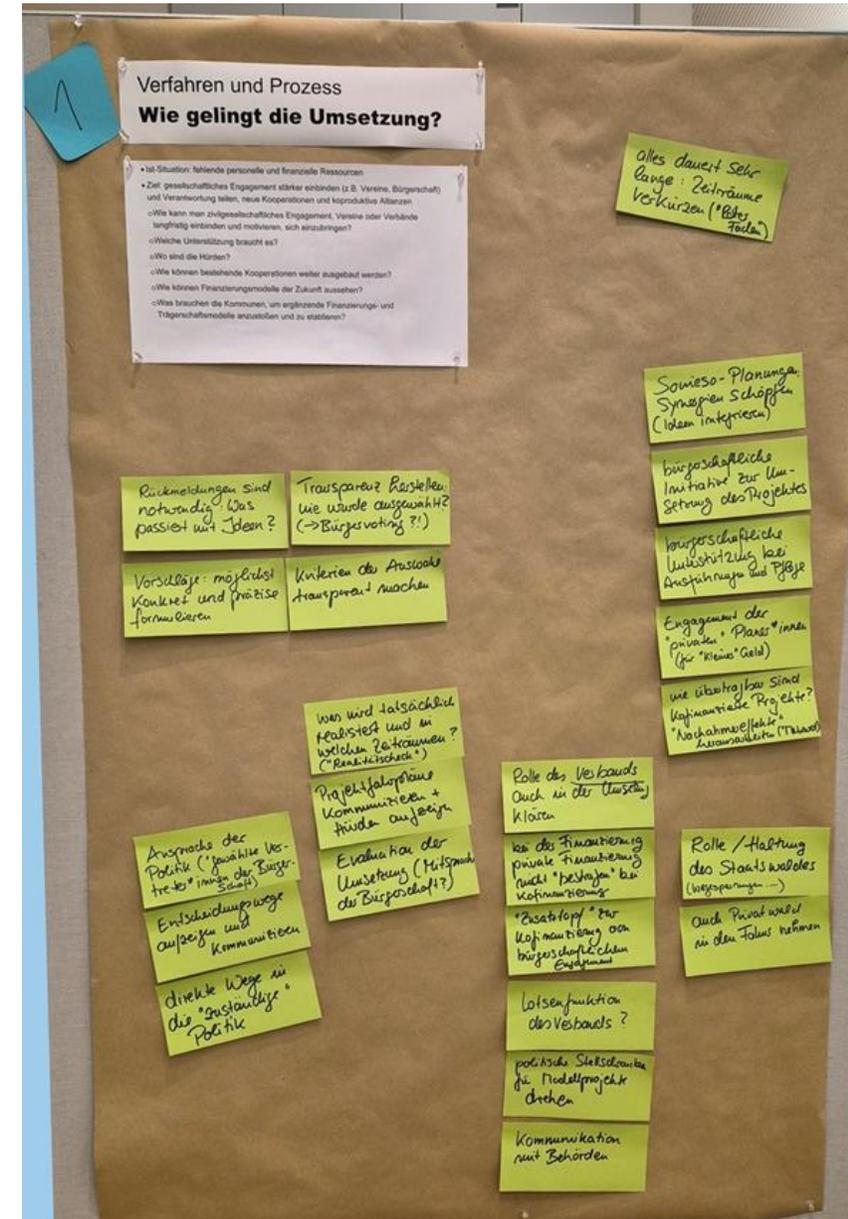
## (1) Verfahren und Prozess – Wie gelingt die Umsetzung?

Moderation: Andrea Hartz (agl)

**Ist-Situation:** fehlende personelle und finanzielle Ressourcen in den Kommunen

**Ziel:** gesellschaftliches Engagement stärker einbinden (z.B. Vereine) und Verantwortung teilen, neue Kooperationen und koproduktive Allianzen

- Wie kann man zivilgesellschaftliches Potenzial, als auch bestehender Verbände und Vereine besser nutzen?
- Wie kann man die Zivilgesellschaft, Vereine und Verbände motivieren, sich einzubringen?  
Welche Unterstützung braucht es?
- Wo sind die Hürden?
- Wie können bestehende Kooperationen weiter ausgebaut werden?
- Wie können Finanzierungsmodelle der Zukunft aussehen?
- Was brauchen die Kommunen, um alternative Finanzierungs- und Trägerschaftsmodelle zu initiieren und zu etablieren?



## (1) Verfahren und Prozess – Wie gelingt die Umsetzung?

**Verfahren:** Wichtig ist, in Bezug auf die Auswahl von Projekten und Pilotprojekten zur Naherholungskonzeption Transparenz herzustellen. Insgesamt muss eine Rückmeldung erfolgen, was mit den eingebrachten Ideen passiert. Die Vorschläge sind möglichst konkret und präzise zu formulieren, um die weitere Umsetzung zu erleichtern.

**Umsetzungsablauf:** Wichtig ist die Ansprache der politischen Vertreter\*innen, wobei auch direkte Wege zu den „zuständigen“ Personen gesucht werden müssen. Die Entscheidungswege auch in den Kommunen und Kreisen müssen aufgezeigt und kommuniziert werden. Dabei soll nach Möglichkeit vermittelt werden, was tatsächlich in welchen Zeiträumen realisiert werden kann („Realitätscheck“). Dabei sollten auch für die einzelnen zu realisierenden Projekte (Pilotprojekte) Projektfahrpläne erstellt und kommuniziert werden. Bei der Umsetzung soll eine begleitende Evaluation erfolgen, bei der auch die Bürgerschaft beteiligt werden sollte.

**Synergien und Umsetzungsbeteiligung:** Die Projektideen sollten auch in bestehende „Sowieso-Planungen“ integriert werden. Zudem soll die bürgerschaftliche Initiative zur Umsetzung, aber auch zur Ausführung und Pflege der Projekte gesucht und genutzt werden. Auch das Engagement „privater“ Planer\*innen könnte eingebracht werden. Bei der Umsetzung ist zu prüfen, inwieweit kofinanzierte Pilotprojekte auch auf andere Kommunen übertragbar sind (Mehrwert).

**Rolle des Verbands Region Stuttgart (VRS):** Die Rolle des VRS bei der Umsetzung ist über die Kofinanzierung hinaus zu klären. Kann der VRS beispielsweise eine Lotsenfunktion einnehmen? Kann der VRS bei der Kommunikation mit Genehmigungsbehörden unterstützen? Wichtig wäre auch, an politischen Stellschrauben für Modell-/Pilotprojekten zu drehen. Wünschenswert wäre ein „Zusatztopf zur Kofinanzierung bürgerschaftlichen Engagements. Bei der Kofinanzierung des VRS sollten private Finanzierungsbeiträge nicht „bestraft“ werden.

**Projekte mit Waldbezug:** Die Rolle bzw. Beteiligung des Staatswaldes bei Projekten ist zu prüfen und zu klären. Auch der Privatwald soll in den Fokus genommen werden.

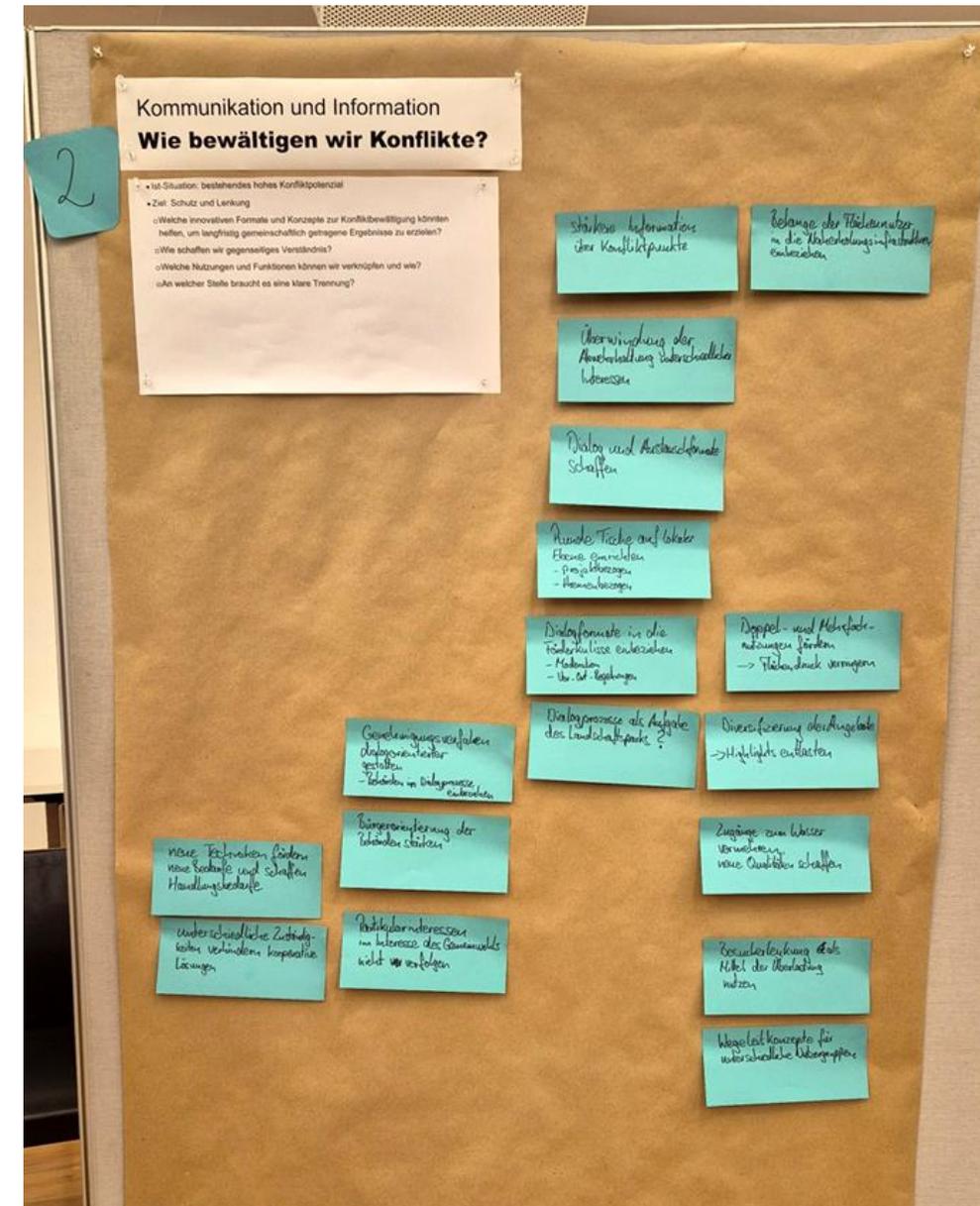
## (2) Kommunikation und Information – Wie bewältigen wir Konflikte?

Moderation: Peter Wendl (agl)

**Ist-Situation:** bestehendes hohes Konfliktpotenzial

**Ziel:** Schutz und Lenkung

- Welche innovativen Formate und Konzepte zur Konfliktbewältigung könnten helfen, um langfristig gemeinschaftlich getragene Ergebnisse zu erzielen?
- Wie schaffen wir gegenseitiges Verständnis?
- Welche Nutzungen und Funktionen können wir verknüpfen und wie?
- An welcher Stelle braucht es eine klare Trennung?



## (2) Kommunikation und Information – Wie bewältigen wir Konflikte?

**Information:** Über die Konfliktsituationen bei Projekten muss offensiver informiert werden. Dabei muss das Ziel sein, die Abwehrhaltung unterschiedlicher Interessenvertreter\*innen zu überwinden und in den Dialog einzutreten. Gerade auch bei realisierten Infrastrukturen wie Wegen sind die Belange der angrenzenden und betroffenen Flächennutzer zu kommunizieren und ein adäquates Verhalten der Erholungssuchenden einzufordern.

**Dialog der Konfliktparteien:** Bei der Projektentwicklung müssen Dialog- und Austauschformate entwickelt und angeboten werden. Dies können beispielsweise projekt- oder themenbezogene Runde Tische auf lokaler Ebene sein. Die Dialogformate sollten auch in die Förderkulisse des Landschaftsparks einbezogen werden (z.B. für Moderation oder Vor-Ort-Termine). Grundsätzlich wäre zu prüfen, ob sich der Landschaftspark bzw. der VRS die Gestaltung von Dialogprozessen zur Aufgabe macht.

**Genehmigungsverfahren, Zuständigkeiten:** Auch Genehmigungsverfahren sollten dialogorientierter gestaltet werden. Die Bürgerorientierung der Behörden sollte gestärkt werden. Unterschiedliche Zuständigkeiten von Behörden verhindern oftmals kooperative Lösungen.

Allerdings ist zu beachten, dass sich Partikularinteressen und Trendaktivitäten gegen das Interesse des Gemeinwohls durchsetzen. Gerade die neuen technischen Möglichkeiten fördern ständig neue Bedürfnisse und erzeugen Handlungsdruck bei der Freizeitnutzung.

**Nutzungsdruck und Übernutzung:** Um den Flächendruck zu verringern, sollten Doppel- und Mehrfachnutzungen gefördert werden. Über die Diversifizierung der Angebote können die Highlights der Erholungsnutzung entlastet und Übernutzungen vermieden werden. Insbesondere die Zugänge zum Wasser (Fließgewässer) sollten attraktiviert und neue Qualitäten geschaffen werden. Die Besucherlenkung ist dabei als Instrument zur Entlastung sensibler Räume zu nutzen. Wegeleitkonzepte für unterschiedliche Nutzergruppen können Konflikte auf den Wegen und Infrastrukturen entschärfen.

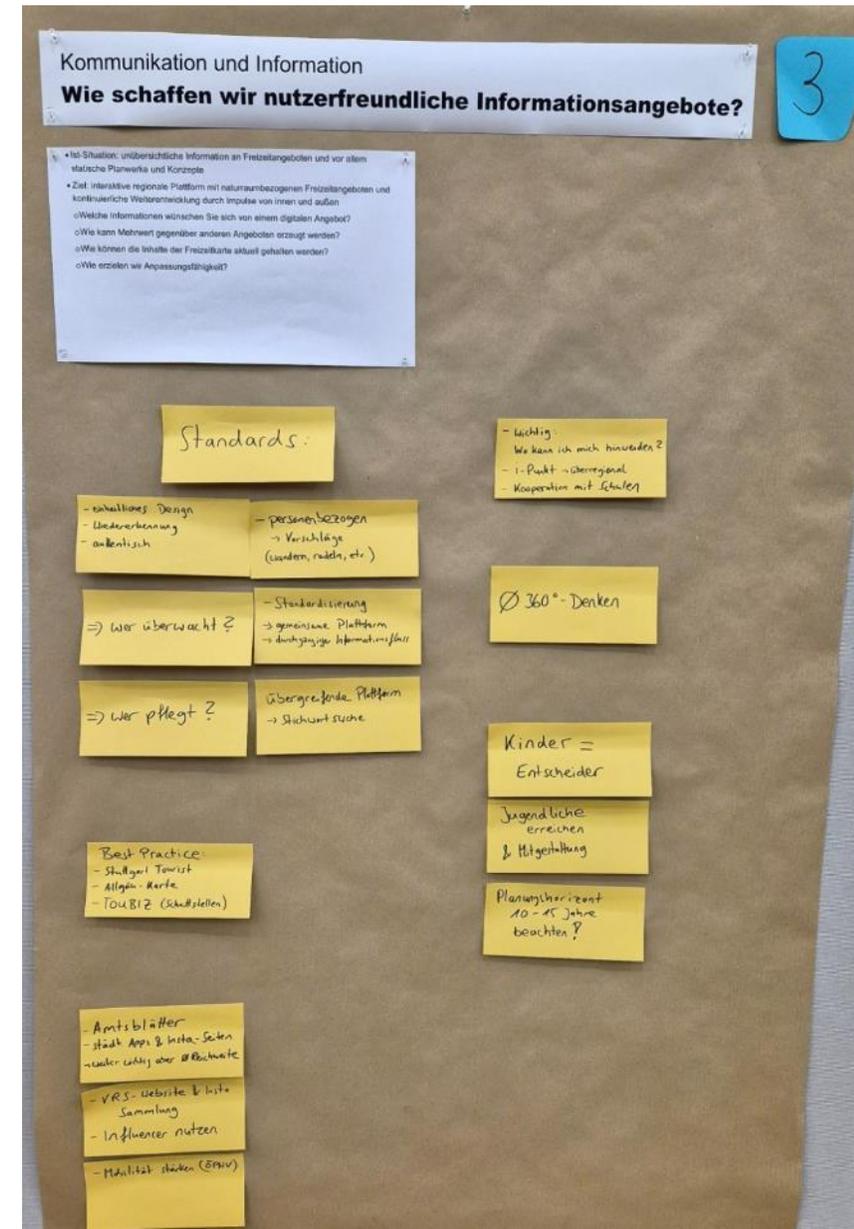
## (3) Kommunikation und Information – Wie schaffen wir nutzerfreundliche Informationsangebote?

Moderation: Mario Scherb (VRS)

**Ist-Situation:** unübersichtliche Information an Freizeitangeboten und vor allem statische Planwerke und Konzepte

**Ziel:** interaktive regionale Plattform mit naturraumbezogenen Freizeitangeboten und kontinuierliche Weiterentwicklung durch Impulse von innen und außen

- Welche Informationen wünschen Sie sich von einem digitalen Angebot?
- Wie kann Mehrwert gegenüber anderen Angeboten erzeugt werden?
- Wie können die Inhalte der Freizeitkarte aktuell gehalten werden?  
Wie erzielen wir Anpassungsfähigkeit?



## **(3) Kommunikation und Information – Wie schaffen wir nutzerfreundliche Informationsangebote?**

Als Standards für nutzerfreundliche Informationsangebote wurden folgende Punkte diskutiert:

Wichtig ist ein einheitliches, authentisches Design mit Wiedererkennungswert zur Entwicklung eines überregionalen Infopunktes. Der Infopunkt muss entsprechend beworben werden und verlinkt sein. Zur Standardisierung sollte eine gemeinsame Plattform für die Region entwickelt werden, die einen durchgängigen Informationsfluss gewährleistet. Das Infoangebot soll personen- bzw. nutzerbezogene Informationen geben und entsprechend nutzerbezogene Vorschläge vorhalten. Hierzu ist eine Stichwortsuche anzubieten. Zu klären ist dabei: Wer überwacht die Infoplattform? Wer pflegt und aktualisiert die Infoplattform? In diesem Kontext ist auch der Planungshorizont eines Infoangebotes (10-15 Jahre?) zu beachten. Es gilt, die Informationen, Akteure und Strukturen aktuell zu halten.

Für die Bewerbung einer Infoplattform sollten auch Influencer genutzt werden.

In diesem Kontext wird die Rolle der VRS-Webseite und der Instagram-Seiten diskutiert.

Kinder und Jugendliche werden als wichtige Adressaten, aber auch als Mitgestalter einer Webseite / eines Infopunktes gesehen. Diesen muss die Möglichkeit der Mitgestaltung gegeben werden (Anregung: Kooperation mit Schulen).

Als Best Practice werden genannt: die Webseite Stuttgart-Tourist.de, die Allgäu-Karte unter [www.allgaeu.de](http://www.allgaeu.de), das Tool TouBIZ – Land in Sicht (Schnittstellen). Die Infoplattform sollte zur Stärkung der Mobilität auch mit dem ÖPNV-Angebot verzahnt sein.

Auch die kommunalen Infomedien wie städtische Apps und Amtsblätter sind wichtig, haben aber nur begrenzte Reichweite.

Insgesamt sollte für die Entwicklung des Infoangebotes kein 360°-Denken verfolgt werden, sondern eher die Entwicklung und Umsetzung gezielter Maßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen anvisiert werden.

## **(4) Ausblick – Welche weiteren Anregungen haben Sie für die Verbesserung der Naherholung in der Region?**

Moderation: Dr. Christine Baumgärtner (VRS)

**Ist-Situation:** Zwischenergebnisse

**Ziel:** weitere Qualifizierung

- Welche Aspekte fehlen?
- Sehen Sie thematische oder räumliche Schwerpunkte?
- Was gilt es im weiteren Prozess noch zu beachten?
- Wie soll Fehlentwicklungen begegnet werden?

**An diesem Thementisch beteiligten sich keine Teilnehmenden aus dem Plenum.**

# Naherholungskonzeption – Regionaler Workshop

## Zusammenschau im Plenum und Reflexionsrunde

Im Plenum wurden die Ergebnisse der einzelnen Thementische von den Moderator\*innen Andrea Hartz, Peter Wendl und Mario Scherb zusammenfassend vorgestellt. Dabei wurde deutlich, wie intensiv und engagiert die Teilnehmenden in den zur Verfügung stehenden 45 Minuten diskutiert hatten. Weitere Fragen und Anmerkungen aus dem Plenum zu den vorgestellten Ergebnissen gab es nicht.

Herr Kiwitt bedankte sich abschließend bei den Teilnehmenden für die rege Beteiligung, bei der agl für die Moderation und beim Team des VRS für die gute Vorbereitung. Im Hinblick auf das MORO Regionalparks sei es wichtig, dass auch die Bundesebene die Aktivitäten des VRS und des Landschaftsparks kritisch begleite und zugleich die innovativen Ansätze des Landschaftsparks gewürdigt und unterstützt würden.

Er verwies zudem auf die noch folgenden geplanten Veranstaltungen im Rahmen der Erarbeitung der Naherholungskonzeption. Im Hinblick auf die kritisierten langwierigen Planungs- und Umsetzungszeiträume von Projekten hoffe er, dass sich zumindest einige der Pilotprojekte des Naherholungskonzeptes zeitnäher realisieren lassen.

